



Heimat Natur Erlebnis Zukunft **DER**
WESTERWALD

132. Jahreshauptversammlung in
Daaden

Seite 6 – 7

„Im plätschern des leichten Re-
gens“ ...

Seite 8 – 9

Im Tal des Kerkerbachs, aus der
Serie „Die Westerwälder Müh-
len“

Seite 22 – 23

Der Schatz am Silbersee ...



Naspaschaftlich

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir fördern 2021 zusätzlich 200 ökologische Vereinsprojekte und Initiativen mit je 500 €. Jetzt beantragen unter: naspa.de/naspaschaftlich



Ihr Vertrauen. Unser Antrieb.

 **Naspa**
Nassauische Sparkasse

Regional & Nachhaltig?

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Marienstatter Zukunftsgespräche sind eine Veranstaltungsreihe zur nachhaltigen Regionalentwicklung des Westerwalds.

Da stellt sich die Frage: Was ist nachhaltig und was ist regional?

Vieles was wir in unserem Leben tun, beeinflusst nicht nur unsere Gesundheit, sondern wirkt sich auch auf das Klima, die Wirtschaft und das soziale Miteinander in unserer Heimat und mitunter sogar weltweit aus. Allein unser tägliches Essen hat einen beachtlichen Einfluss auf die Umwelt.

Dreiundachtzig Prozent der Verbraucherinnen und Verbraucher wollen Produkte aus der Region. Das ist der höchste Wert, der je bei Verbraucherbefragungen erreicht wurde. Hört sich gut an, aber: Woher sollen all diese regionalen Produkte kommen? Was sind überhaupt „regionale“ Produkte? Die Politik und die Kommunen sind gefragt. Sie müssen regionale Produkte deutlich mehr in den Fokus ihrer Arbeit stellen, denn die wirtschaftliche Stabilität von Regionen kann durch weitverzweigte, funktionsfähige, regionale Wirtschaftskreisläufe maßgeblich verbessert werden. Um eine krisenfeste Daseinsvorsorge zu schaffen und zu erhalten ist regionales Handeln unverzichtbar. Die Potenziale von Regionalität, regional handeln und regionalen Wirtschaftskreis-

läufen gehen weit über das hinaus, was der Begriff auf den ersten Blick vermuten lässt. Denn regional handeln ist viel mehr als einfach nur „einkaufen vor Ort“.

Regional ist gegenüber global auf jeden Fall nachhaltiger. Klimaschutz durch kurze Wege – nicht nur einer der guten, sondern wohl einer der besten Gründe für Regionalität. Doch es geht um mehr: Bleibeperspektiven im ländlichen Raum, Erhalt der gesellschaftlichen Breite durch kleine und mittelständische Betriebe im Lebensmittelbereich, in der Gastronomie, im Handel, in der Produktion usw.) zu Gunsten lebendiger Innenstädte, bäuerlicher Landwirtschaft und dem Lebensmittelhandwerk. Ein Bundesprogramm „Regionale Wertschöpfung“ ist längst überfällig, vermutlich schon zu spät.

Jeder, der glaubt, dass exponentielles Wachstum für immer weitergehen kann in einer endlichen Welt, ist entweder ein Verrückter oder ein Ökonom.

Kenneth E. Boulding, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler



Selbstversorgung ist das A & O von Nachhaltigkeit und Regionalität. Nur, die Möglichkeit hat nicht jeder. Meine Familie und ich haben es da richtig gut, wir haben einen eigenen Gemüsegarten, einen Acker in Dorfnähe und eine eigene Backstube, was will man mehr? Wir sind uns dessen bewusst und wissen das auch zu schätzen. Machen auch Sie, wenn sie die Möglich-

keit haben, aus ihrem englischen Rasen ein Gemüsebeet – wer sät, der erntet.

Herzliche Grüße 

Fachbereichsleiter Publikationen

Inhalt

- 5 Die Marienstatter Zukunfts-Gespräche „Boden ist Leben – die Schätze des Westerwalds“
- 6 – 7 132. Jahreshauptversammlung des Westerwald-Vereins in Daaden
- 8 – 9 Im Plätschern des leichten Regens... Familienwanderung im Stöffel-Park
- 10 – 11 Ausbildungsangebot für Wanderführer*innen®
- 12 – 13 Deutscher Wandertag im hessischen Bad Wildungen
- 14 – 15 Korn, Wees, Gerscht en Howwer
- 16 – 17 Natur Pur! – Erlebnistouren beim 1. Wanderwochenende 2021
- 18 – 21 Aus den Zweigvereinen
- 22 – 23 Im Tal des Kerkerbachs, aus der Serie „Die Westerwälder Mühlen“
- 29 Gertrud Schmidt – Lusdijes Wöhrderbooch
- 30 Eberhard Philipp Wolff – Baumeister im Herzogtum Nassau

Bild Titelseite:
Der Silbersee bei Herdorf

Foto:
Rainer Lemmer

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Herausgabe der Zeitschrift mit finanziellen Mitteln.



Herausgeber: Westerwald-Verein
Geschäftsführer: Aloisius Noll, Koblenzer Str. 17, 56410 Montabaur, Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90, Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91, www.westerwaldverein.de, E-Mail: alois.noll@westerwaldverein.de.

Redaktion und Gestaltung:
Hans-Jürgen Pletz, Südstraße 3, 56479 Willingen, Tel.: 0 26 67 / 96 90 24, E-Mail: redaktion@westerwaldverein.de

Druck:
Druckerei Hachenburg-PMS GmbH, Saynstraße 18, 57627 Hachenburg

Termine

- 06.11.2021 Marienstatter Gespräche
- 13.11.2021 Kreisheimatkundler-Tagung in Hachenburg
- 07.05.2022 133. Jahreshauptversammlung in Bad Marienberg
- 14.05.2022 Tag des Wanderns
- 16. – 20.06.2022 Berlinreise des Westerwald-Vereins
- 03. – 07.08.2022 Deutscher Wandertag
- 11.09.2022 Sterntreffen des Westerwald-Vereins in Bad Marienberg

Neues aus Europa

KONFERENZ UND EURORANDO

Im Mittelpunkt der europäischen Wanderbewegung steht in diesem Jahr die Stadt Sibiu in Rumänien. Dort findet vom 29. September bis zum 2. Oktober die 52. Konferenz der Europäischen Wandervereinigung statt. Die Stadt in Siebenbürgen ist zugleich Gastgeber der Eröffnungswoche der Eurorando 2021. Während dieser Veranstaltung vom 26. September bis 3. Oktober sind 15 Wanderungen geplant. Infos unter www.ers-ewv-ferp.com



Impressum

Anzeigenannahme:
WWV-Geschäftsstelle, Jutta Heibel
Koblenzer-Straße 17, 56410 Montabaur,
Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90, Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91
E-Mail: jutta.heibel@westerwaldverein.de

Geschäftszeiten:
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 8.00 – 12.30 Uhr.

Konto: Sparkasse Westerwald-Sieg
IBAN: DE72 5735 1030 0000 5166 66

Unaufgefordert eingereichte Manuskripte und Bilder werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt wurde. Die Redaktion behält sich eine Überar-

beitung der Beiträge vor. Für den einzelnen Beitrag ist der Verfasser verantwortlich. Die Einsender erklären sich damit einverstanden, dass ihre Beiträge insgesamt oder teilweise bzw. Hinweise auf sie auf der Homepage des Westerwald-Vereins im Internet veröffentlicht werden. Herausgeber und Redaktion müssen nicht mit der Auffassung der Autoren übereinstimmen. Der Abdruck mit Quellenangabe ist vorbehaltlich der Zustimmung des Autors erlaubt. Die Adressen der Autoren können bei der Redaktion erfragt werden. Berichte, Fotos, Informationen usw., die nach Redaktionsschluss eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden. Redaktionsschluss Ausgabe 1/22: 20.11.2021

Der Boden unter unseren Füßen schwankt ...

WIE KANN DER BODEN STABILISIERT WERDEN?

Was kann ein jeder von uns für seinen Boden „gutes“ tun?

Eine Antwort auf diese Frage könnten die Marienstatter Zukunftsgespräche 2021 am 5. und 6. November 2021 geben.

Boden ist Leben – die Schätze des Westerwalds

Das Gute liegt so nahe, es liegt uns sogar zu Füßen. Unser Boden. Als heimlicher Star im Untergrund, zuverlässiger Begleiter und bodenständiger Allrounder unter den Lebensräumen bietet er seit jeher eine Lebensgrundlage für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen. Boden ernährt uns, reinigt unser Grundwasser, liefert uns Rohstoffe und gibt uns Halt. Bei allem was er kann und leistet, Boden ist eine nicht-erneuerbare Ressource und braucht daher unseren Schutz.

Es ist mit dem Boden wie mit so vielem. Das Alltägliche, das Selbstverständliche nehmen wir nicht wahr. Doch was wären wir ohne ihn? Wenn er nicht mehr funktioniert? Dann fallen wir ins Bodenlose. Heute sind unsere Böden vielfältigen Gefährdungen ausgesetzt. Verschmutzungen, Erosion, Verdichtung, Versiegelung und nicht nachhaltige Bewirtschaftung verschlechtern die Bodeneigenschaften. Die Folgen: Die Fruchtbarkeit der Böden nimmt ab, ihre Leistungsfähigkeit ist bedroht. Die zentrale Rolle des Bodens im Klimageschehen wird in der Öffentlichkeit selten wahrgenommen.

Unsere existentiellen und emotionalen Beziehungen zum Boden sind uns heute, in einer Welt mit globalen Versorgungsketten, kaum noch bewusst. Wie können wir uns das eigene Bodenglück wieder vergegenwärtigen? Können wir dem „Underdog“ im Westerwald eine Bühne geben? Und wie können wir heute den Boden bereiten, damit auch nachfolgende Generationen noch an den Bodenschätzen des Westerwalds teilhaben können?

Wir, die Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz (LZU) und der Westerwald-Verein, laden Sie herzlich ein, diese Fragen mit uns zu diskutieren! Entdecken Sie mit uns Ihre Böden im Westerwald bei den digitalen Marienstatter Zukunftsgesprächen 2021 am 5. und 6. November 2021.



Foto: Gartenfreunde Hoher Westerwald



REGIONALTAGUNG
ZUR NACHHALTIGEN
ENTWICKLUNG

BODEN IST LEBEN –
DIE SCHÄTZE DES
WESTERWALDS

5. und 6. November 2021

Online-Veranstaltung

Wir stehen auf Boden! Sie auch?

Bitte melden Sie sich für die diesjährige Online-Veranstaltung über folgenden Link an:

www.umdenken.rlp.de/marienstatt
Sie erhalten wenige Tage vor der Veranstaltung eine E-Mail mit den Zugangsdaten und dem Link zum virtuellen Konferenzraum, in den Sie sich zum Zeitpunkt der Tagung einloggen. Eine Tagungsgebühr für die Online-Veranstaltung entfällt.

Die Marienstatter Zukunftsgespräche sind eine Veranstaltungsreihe zur nachhaltigen Regionalentwicklung des Westerwalds. Nachhaltig werden heißt nichts anderes, als das rechte Maß finden. Dazu wollen wir auch in diesem Jahr wieder in Kooperation mit vielen Akteuren aus der Region Anstöße geben.

Diese Tagung wird von der LZU als Fortbildung für ZNL anerkannt.

Veranstalter
Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz (LZU)
Kaiser-Friedrich-Straße 1, 55116 Mainz
Kontakt: Dr. Alexandra Christ / Hillevi Winter
Tel. 06131 16 4433, lzu@umdenken.de
Westerwaldverein
Koblenzer Straße 17, 56410 Montabaur
Mehr Infos:
www.umdenken.rlp.de/marienstatt

Aller guten Dinge sind drei!

132. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES WESTERWALD-VEREINS IN DAADEN



Die Heimatfreunde vom Zweigverein (ZV) Daaden begrüßten ihre Gäste mit einem strahlend blauen Himmel. Das schöne Städtchen zeigte sich von seiner besten Seite. Anlass war die 132. Jahreshauptversammlung des Westerwald-Vereins am 19. Juni 2021.

Nachdem die Veranstaltung wegen der andauernden Krise zweimal verschoben werden musste, gelang es schließlich beim dritten Anlauf dann doch noch. Die Verantwortlichen vom ZV Daaden hatten den Saal im Bürgerhaus freundlich dekoriert. Auf der Bühne war ein hübsches Blumenarrangement und auf



Bild: Ulrich Meyer, der kommissarische 1. Vorsitzende vom ZV Daaden



Bild: Wolfgang Schneider Bürgermeister der Verbandsgemeinde Daaden-Herdorf,

jedem Tisch lag eine schöne Schreib-tischunterlage mit dem Motiv des Heimatmuseums.

Die Leitung der Sitzung hatte der 1. Vorsitzende des Vereins, Landrat Achim Schwickert. Er begrüßte die Anwesenden Vereinsmitglieder. Einen besonderen Dank entrichtete er an den Zweigverein und das DRK Daaden, die für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Das DRK Daaden stand für Schnelltests bereit, damit die Regeln für Veranstaltungen eingehalten werden konnten. Im weiteren Verlauf der Versammlung richteten der kommissarische Vorsitzende des Zweigvereins Daaden, Herr Ulrich Meyer, und der Bürgermeister der Ver-

bandsgemeinde Daaden-Herdorf, Herr Wolfgang Schneider, Grußworte an die Gäste. „Ich wünsche Ihnen Nachwuchs-kräfte, damit die Idee des Westerwald-Vereins erhalten bleibt,“ sagte Bürgermeister Schneider zum Schluss. In dem Bericht des Vorsitzenden wies Schwickert darauf hin, dass der momentane Wanderboom nicht zu mehr Mitgliedern im Verein führe. Dabei würden gerade in der jetzigen Situation junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, im Verein dringend gebraucht. Sei es bei der Wegmarkierung, als Wanderführer oder als Interessenvertreter für Natur und Kultur, denn der Westerwald-Verein setzt sich auch für kulturelle und den Naturschutz betreffende Themen ein. Ein Hinweis war dem Vorsitzenden noch wichtig: in 2019 hatte der Vorstand beschlossen, die in die Jahre gekommenen Infotafeln und evtl. auch neue, den ZV kostenlos zur Verfügung zu stellen. Leider wurde das Projekt seitens der ZV nur wenig in An-

spruch genommen. Schwickert bat die Anwesenden, in ihren ZV die Aktion noch einmal anzusprechen und zu prüfen, an welchen Stellen in ihrem zuständigen Bereich noch Bedarf vorhanden ist.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt waren die Jahresrechnungen 2019 und 2020. Schatzmeister Alfred Kloft erläuterte ausführlich die einzelnen Positionen. Ralf Sauer trug den Bericht der Rechnungsprüfer vor und bezeichnet die Buchführung des Schatzmeisters als vorbildlich. Die Jahresrechnungen 2019 und 2020 wurden einstimmig Verabschiedet und der Vorstand entlastet. Auch der Voranschlag 2021, den Schatzmeister Kloft ausführlich vorstellt, wird einstimmig angenommen.

Schon seit zwei Jahren war eine Ergänzungswahl zum Vorstand notwendig. Der Vorsitzende informierte darüber, dass die Funktion des Fachbereichsleiters Wandern und Freizeit bislang vakant war und nun durch Herrn Rainer Lemmer wahrgenommen werden soll. Herr Lemmer stellt sich der Versammlung vor und berichtet von bereits durchgeführten Aktivitäten. Lemmer informierte über die von ihm angebotenen Wanderwochen, die sich reger Akzeptanz erfreuten. Er teilte mit, dass die Familien-Erlebniswanderung im Stöfel-Park für Kinder und Eltern schon ausgebucht ist.

Lemmer schlug vor, die GfH, Gesellschaft für Heimatkunde, wiederzubeleben und machte darauf aufmerksam, dass der Westerwald-Verein das Logo „Made in Westerwald“ benutzen darf und auch auf diese Weise Wer-

bung für die Heimat machen kann. Einstimmig wählte die Mitgliederversammlung Herrn Rainer Lemmer zum neuen Fachbereichsleiter; er nahm die Wahl an und dankte für das Vertrauen.

Zum Ende der Jahreshauptversammlung standen wie immer verschiedene Ehrungen verdienter Mitglieder an.

Mit der Silbernen Ehrennadel des Westerwald-Vereins wurden ausgezeichnet:

- Hildegard Roth Zweigverein Bad Marienberg
- Michael Bender Zweigverein Daaden
- Volker Rosenkranz Zweigverein Daaden
- Stefanie Hamerla Zweigverein Eitelborn
- Jutta Schützler Zweigverein Köln
- Monika Effner Zweigverein Köln

Für ihre Verdienste um den Westerwald-Verein erhielten die Goldene Ehrennadel:

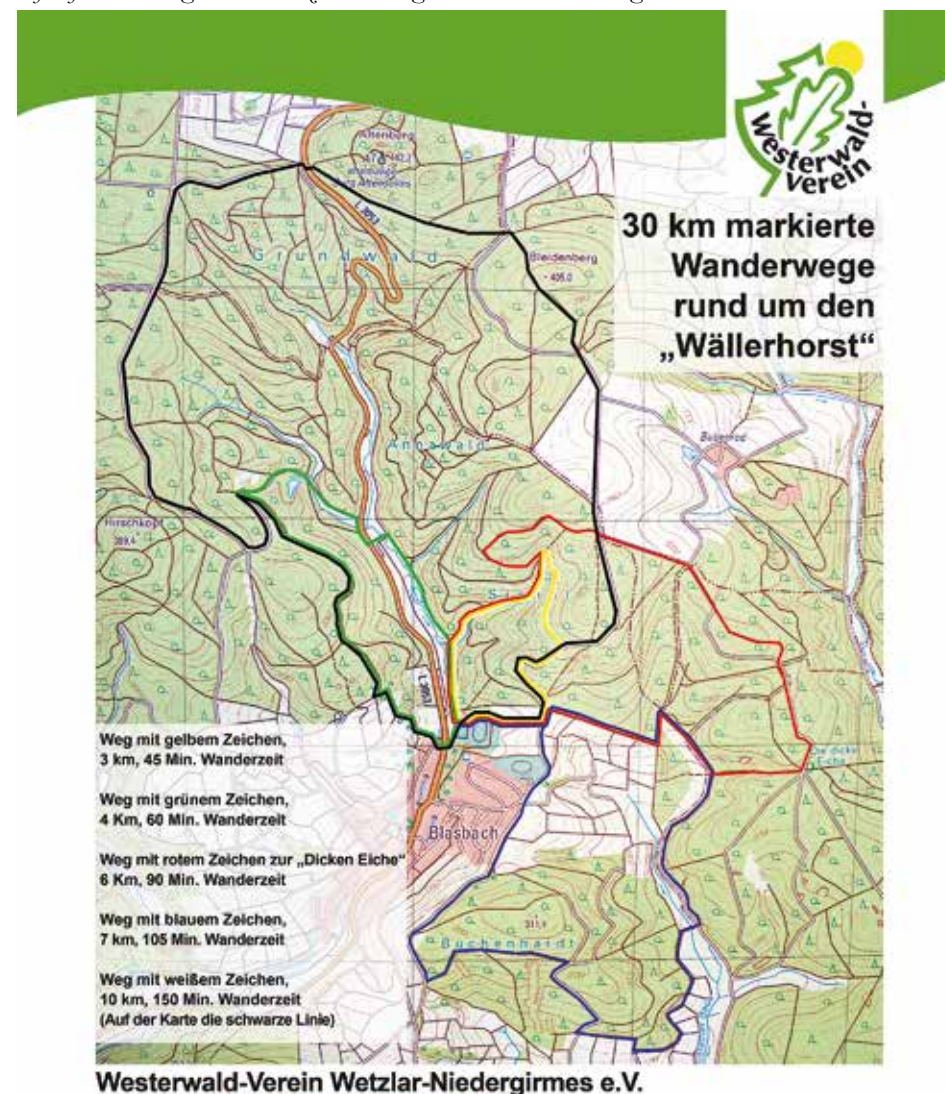
- Ulrich Meyer Zweigverein Daaden
- Christine Althaus Zweigverein Köln
- Evert Everts Zweigverein Köln
- Hildegard Karl Zweigverein Köln
- Annemarie Lechner Zweigverein Köln
- Irmgard Mies Zweigverein Köln
- Wilhelm Schiefer Zweigverein Köln

Ein Wermutstropfen der durchweg harmonischen Veranstaltung war die Teilnehmerzahl der Zweigvereine. Weniger als die Hälfte der ZV waren vor Ort. Von 37 waren gerade mal 17 anwesend, drei hatten sich entschuldigt.

Bild unten: Landrat Achim Schwickert ehrt verdiente Mitglieder



Infotafel des Zweigvereins Wetzlar-Niedergirmes mit Wandervegen



Im Plätschern des leichten Regens...

„AUF DEN SPUREN DER STEFFI STÖFFELMAUS“



„Die Familien-Erlebnis Wanderung“ des Westerwald-Vereins am 11. Juli 2021 war ein Wander-Highlight, das seinesgleichen sucht.

Um es in wenigen Worten auszudrücken: eine grandiose Landschaft, ein faszinierender Park, eine professionelle Organisation und begeisterte Kinder.

Mitten im Tertiär-, Industrie- und Erlebnispark Stöffel konnten Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern die Natur und viele andere interessante Dinge hautnah erleben.

Eingeladen zu dieser (hoffentlich nicht) einmaligen Veranstaltung hatte der Westerwald-Verein. Die Planung und Organisation lag in den Händen von Rainer Lemmer und Olaf Neumann. Beide sind zertifizierte Natur- und Landschaftsführer. Rainer Lemmer ist seit Juni auch Fachbereichleiter Wandern im Hauptverein. Olaf Neumann ist Jugendpfleger in Selters und Mitglied im Westerwald-Verein.

Jede Menge Spaß hatten die 15 Kinder im Alter von 4 - 10 Jahren mit ihren Eltern und Großeltern bei dieser für groß und klein spannenden Wanderung.

Nach der Begrüßung im Tertiäum erklärte Lemmer wie vor Millionen von Jahren die Erde Feuer spuckte und sich glühendes Magma aus dem Erdinnern den Weg an die Oberfläche bahnte. Die Riesensmengen Lava begruben Pflanzen und Tiere unter sich und löschten alles Leben aus. So ging es auch der Stöffel-Maus, die schließlich vor ca. 30 Jahren mit vielen anderen Fossilien beim Basaltabbau durch ein Forscherteam gefunden wurde. Jetzt begann für die Teilnehmenden eine fantastische Traumreise: Olaf Neumann lud die Kinder und ihre Begleiter ein, mit auf eine Reise in die Vergangenheit, in die Welt von Steffi Stöffelmaus zu gehen. Wichtig bei dieser Traumreise war, dass man die Augen ganz fest geschlossen hat, eine bequeme Haltung einnimmt und bei leiser Hintergrundmusik den Worten von Olaf Neumann lauschte.

Danach ging es hinaus in den Regen, um im Zauberwald den Lebensraum von Steffi zu erkunden. Hier begann die Suche nach dem Lieblingsbaum. Mit verbundenen Augen mussten die Erwachsenen einen Baum ertasten und nach einem kreuz und quer durch den Wald führenden kleinen Pfad – von den Kindern geführt – den Baum visuell wiederfinden. Aus dem Zauberwald ging es zurück Richtung Stöffel-See, aber nicht in gewohnter Weise.

Augen zu und durch!

Jetzt hieß es Achtsam sein und den anderen Vertrauen. Eine „Blinde Karawane“ wurde aufgestellt. Die Kinder hatten im Wald Stöcke gesucht, mit denen dann eine Verbindung von Kind zu Kind hergestellt wurde. Der Zweite hielt sich am Stock des Ersten fest, der Dritte am Stock des Zweiten usw.



Das erste Kind durfte die Augen öffnen und führte dabei alle folgenden an, die mit geschlossenen Augen weiter gehen sollten. Vorsichtig, mit viel Anspannung, wurde auch diese Aufgabe gemeistert.

Schildkröten, Salamander, Krokodile

Am Stöffel-See sollen also Steffi und viele andere Tiere vor Millionen Jahren gelebt haben. Mal schauen was es da heute für Tiere gibt. Nachdem die Kinder Fischfutter in den See geworfen hatten, kamen die ersten kleine Fische zum Vorschein. Auf einmal waren ganz große Fische zu sehen. Spiegelkarpfen – ähnliche Fische haben auch im Stöffel-See vor ganz langer Zeit gelebt. Damals gab es dort auch Schildkröten, Salamander, Krokodile und ganz viele Tiere die schon ausgestorben sind. Ausgiebig erkundeten die Kinder

Echt cool hier im Park!

und die Erwachsenen das Seeufer und das Gebiet rund um den See. In den mitgebrachten Becherlupen versuchten die Kinder Tiere aufzuspüren, zu fangen und zu betrachten. Die gefangenen Tiere wurden dann in eine Schale geschüttet und konnten ausgiebig bewundert werden. Wasserflöhe, sogar zwei gefährlich aussehende Wasserskorpione und jede Menge Kaulquappen konnten die Kinder fangen. Leider waren die Fische zu schnell und auch die Erwachsenen konnten keinen Fisch fangen. Alle Tiere wurden anschließend wieder freigelassen.

Entdecken – Erkunden – Mitmachen

Die anschließende Fossilien suche am Stöffel-See war nicht so richtig erfolgreich. „Wenn ich jetzt auch eine Stöffelmaus finde, heißt die dann so wie ich“,

fragte eines der begeisterten Kinder. Der große Fund blieb aus, trotzdem war es spannend und hat sehr viel Spaß gemacht!

Bevor das nächste Highlight anstand, gab es erst mal eine verdiente Pause. Der mitgebrachte Proviant wurde genüsslich gegessen und die Kinder freuten sich schon erwartungsvoll auf den angekündigten Besuch des Falkners Gisbert Kexel. Mit seiner Frau Petra besuchte er uns zum Abschluss unserer Erlebnis-Wanderung im Stöffel-Park. Mit zu Besuch kam Tina eine Wüstenbussard-Frau, sowie Tommy der Rotmilan. Gisbert und Petra erzählten den Kindern viel über die beiden Vögel. Wo sie herkommen, was sie fressen, wie hoch sie fliegen können, wie alt die Tiere werden und vieles, vieles mehr.



Wie schnell doch die Zeit verging, jetzt hieß es Abschied nehmen. Mit kleinen Geschenken wie Wildblumensamen für das Anlegen einer Wildblumenwiese, die Einladung zum Steffi-Stöffelmaus-Kids-Club und interessanten Büchern, und

Überraschungen die von Kerstin Sauermann von der LZU (Landeszentrale für Umweltaufklärung) zur Verfügung gestellt wurden, verabschiedeten sich Erwachsene und Kinder. „Das war so toll, das einzige was nicht so schön war, war das Wetter“, eine gute Zusammenfassung von einem jungen Teilnehmer!

Am 11. Juli 2021 wurde Wandern für und mit Kindern zu einem fantastischen Erlebnis. Ein herzlicher Dank an die Organisatoren Rainer Lemmer und Olaf Neumann.

Fotos: Rainer Lemmer



Erste-Hilfe-Kurs für Wanderführer*innen®



IN NOTFALLSITUATIONEN RICHTIGE „ERSTE-HILFE“ LEISTEN

„Da ist gerade beim Anstieg jemand einfach umgefallen!“ „Hilfe, ich bin umgeknickt“, oder „mir ist so komisch und ich habe so ein Stechen in der Brustgegend“, wer kann mir helfen? So oder ähnliche Hilferufe können durchaus bei einer Wanderung vorkommen.

Bleibt zu hoffen, dass bei den vielen Wanderveranstaltungen des Westerwald-Vereins so etwas nicht vorkommt. Aber, wenn es dann doch passiert ist es umso wichtiger, dass man in der Lage ist zu helfen.

Immer wieder mal kommt es bei Wanderungen in der freien Natur, fernab von Wohngebieten, zu Notfallsituationen in denen eine schnelle und richtige „Erste-Hilfe“ notwendig ist.

Deshalb bietet der Westerwald-Verein für seine Wanderführer*innen auch in 2021 zwei Erste-Hilfe-Kurse an. Das Ziel des Lehrgangs ist, dass den Wanderführer*innen die Angst davor genommen wird, Erste-Hilfe anzuwenden, denn diese kann mitunter die wichtigste Reaktion bei einem Unfall sein. Der Kurs fördert das Selbstvertrauen der Teilnehmer, um bei möglichen Notfallsituationen schnell zu handeln.

Die Fortbildung beginnt und endet im Tertiäum im Stöffel-Park. Bei einer

ca. 5 km langen Wanderung durch den Park werden an verschiedenen Punkten mögliche, bei einer Wanderung auftretende Situationen, simuliert. Dabei erfahren die Teilnehmer realitätsnah, wie man sich in solchen Situationen verhält.

Themen sind zum Beispiel:

- Was immer richtig und wichtig ist: Vorgehen am Notfallort
- Was tun Sie, wenn jemand bewusstlos ist? (z.B. stabile Seitenlage)
- Was tun Sie, wenn jemand keine Atmung hat? (z.B. Herz-Lungen-Wiederbelebung)
- Was tun Sie, wenn jemand „Probleme in der Brust“ hat? (z.B. bei einem Herzinfarkt)
- Was tun Sie, wenn sich jemand verletzt hat? (z.B. Stillen bedrohlicher Blutungen, Gelenkverletzungen, Brüche)
- und vieles mehr

Dieser Erste-Hilfe-Kurs entspricht den Vorgaben der Fahrerlaubnisverordnung (FEV) für alle Führerscheinklassen sowie der Unfallversicherungsträger für die Erste Hilfe in Betrieben (DGUV Vorschrift 1, DGUV Grundsatz 304-001). Der Kurs dient außerdem als Nachweis für die 1. Hilfe

Auffrischung der DWV-Wanderführer*innen®

Die Veranstaltungen finden statt am:
13.11.2021 von 8:30 - ca. 16:30 Uhr im Stöffel-Park, Stöffelstraße, 57647 Enspel

27.11.2021 von 8:30 - ca. 16:30 Uhr im Stöffel-Park, Stöffelstraße, 57647 Enspel

Die Anzahl der Schulungsplätze ist begrenzt! Bitte melden Sie sich zeitnah an, damit Ihre Teilnahme gesichert ist. Anmeldungen nimmt Frau Jutta Heibel unter der Tel.-Nr. 02602/9496690 gerne entgegen.

Zur Anmeldung werden Ihre persönlichen Daten (Name, Vorname, Geb.-Datum, Telefonnummer, E-Mail und Adresse) benötigt.

Für die Teilnahme sind entsprechende Nachweise über die vollständige Impfung, Genesung oder ein Nachweis über einen negativen Test in elektronischer Form oder als Ausdruck erforderlich!

Für Wanderführer*innen die Mitglied im Westerwald-Verein sind, übernimmt der Hauptverein die Kursgebühr!

Die junge Generation fürs Wandern begeistern

„WANDERN FÜR WELT-ENTDECKER – MIT KINDERN UND FAMILIEN UNTERWEGS“

Fortbildung für DWV-Wanderführer*innen® und engagierte Wanderleiter*innen der DWV-Mitgliedsvereine am 4.11.2021 im Stöffel-Park in Enspel.

Um junge Generationen fürs Wandern zu begeistern, sind Familienwanderungen genau richtig. Begeisterungsfähig, neugierig, bewegungsfreudig – Kinder bringen alle Voraussetzungen für angehende Wanderprofis mit. Die Fortbildung bietet eine Fülle von Ideen für Wanderungen, die Welt-Entdeckern Lust auf mehr machen. Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter mit ihren Eltern stehen im Fokus.

Anne-Christine Elsner, Familienreferentin des Deutschen Wanderverbands (DWV), und Rainer Lemmer, Fachbereichsleiter Wandern und Freizeit im Westerwald-Verein, geben in dieser Fortbildung Impulse für gelingende Wanderungen mit Kindern und Familien. Folgende Themen werden dabei behandelt:

- Familienwanderungen planen: Auswahl von spannenden Wegen
- Bewegungsförderung & Naturerlebnis – Kinder fördern und begeistern
- Spiele für die Wanderung – für kleine und große Leute
- Orientierung mit Kindern

Fortbildung für DWV-Wanderführer*innen®



Deutscher Wanderverband

- Deutsches Wanderabzeichen für Kinder und Familien
- Erfolgreiche Praxisbeispiele aus der Familienarbeit der Wandervereine

Rainer Lemmer gibt zudem eine Einführung in den Tertiär-, Industrie- und Erlebnispark Stöffel. Als Teil des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus hat der Stöffel-Park viele spannende Elemente für Kinder und Familien zu bieten: von der Kulisse einer verlassenen Goldgräberstadt bis hin zu Fossilien aus dem Tertiär.

Um die Inhalte praxisnah zu vermitteln, begeben wir uns gemeinsam auf eine ca. 4 km lange Wanderung.

Die Fortbildung findet von 9:00 bis 17:00 Uhr draußen und in Bewegung statt. Eine dem Wetter angepasste Kleidung, wandertaugliches Schuhwerk und

eine entsprechende gesundheitliche Verfassung werden für die Teilnahme vorausgesetzt.

Die Fortbildung richtet sich an DWV-Wanderführer*innen® und engagierte Wanderleiter*innen der DWV-Mitgliedsvereine.

Auch Familiengruppenleiter*innen und Interessierte sind herzlich willkommen.

Die Fortbildung wird für die Verlängerung des DWV-Wanderführer®-Zertifikats anerkannt.

Die Veranstaltung wird von der BKK Pfalz unterstützt. Die Teilnahmegebühr beträgt 30 €, Mitglieder des Westerwaldvereins und sonstige DWV-Mitglieder zahlen 15 €.

Die Anmeldung erfolgt online über das Anmeldeformular unter <https://wanderverband.typeform.com/to/OX4uz-M0l>

Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 6, die maximale Teilnehmerzahl 16 Personen. Anmeldeschluss ist der 21. Oktober 2021.

Weitere Informationen auf www.westerwaldverein.de und unter c.elsner@wanderverband.de oder 0561/938 73 - 32 bei Anne-Christine Elsner, Familienreferentin des Deutschen Wanderverbands. Die Veranstaltung findet unter dem Vorbehalt der Durchführbarkeit aufgrund behördlicher Auflagen statt.

erlebnis destillerie & manufaktur

ONLINE-SHOP WWW.BIRKENHOF-BRENNEREI.DE

Faszination Destillerie
Besichtigung, Führung, Verkostung

Genuss-Abende
Spannend, lecker und abwechslungsreich

Whisky-Tasting
Neue Traditionen in alten Fässern

Gin-Blending
Klassiker mit neuen Impulsen

Seminar- und Besichtigungstermine sind für Gruppen flexibel buchbar.
Offene Führung für Kleingruppen und Einzelpersonen freitags, 15 und 17 Uhr, samstags 11, 13, 14 und 16 Uhr, jeden 1. Sonntag im Monat, 15 Uhr.
Infos zu unseren Events im Rahmen von CoVid19 finden Sie auf unserer Website.

Birkenhof Brennerei
Est. 1848

Auf dem Birkenhof · Nistertal · F 02661 98204-0 · besuch@birkenhof-brennerei.de

Unterstützt durch **BKK Pfalz**
unseren Gesundheitspartner

Foto: DWV, K.- P. Kappest

Die drei G! – GEMEINSAM GUT GEWANDERT!

WESTERWALD-VEREIN WIEDER MIT VIELEN WANDERFREUNDEN VERTRETEN

Die Abend-Musikveranstaltungen in der Wandertags-Hauptstadt und die geplante Biergarten-Atmosphäre in Europas größtem Kurpark mussten leider komplett wegfallen, ebenso auch das Highlight des Deutschen Wandertages, der Festumzug am Sonntag durch Bad Wildungens Innenstadt.

Aber, trotz der Einschränkungen aufgrund der Pandemie besuchten während des 120. Deutschen Wandertages vom 30. Juni bis 4. Juli laut Stadtmarketing Bad Wildungen rund 3.000 Menschen die Stadt und die Erlebnisregion Edersee im nördlichen Hessen. Es gab allein 50 Stadtführungen und dank der Unterstützung durch das Team vom Natur- und Nationalpark Kellerwald Edersee 85 geführte Wanderungen. Dazu kamen kleine Konzerte und jede Menge Informationen rund um das Thema Wandern.



DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß: „Damit markiert der Wandertag trotz Krise einen erfolgreichen Neu-Start. Das macht Mut für die Zukunft.“ Während der Feierstunde in der



Bild 1: Präsident Rauchfuß beim Westertal-Verein. Bild 2: Schlussveranstaltung im Kurpark. Bild 3: Bad Wildungen. Bild 4: Die Kölner wie immer mit starker Abordnung. Fotos: Hans-Jürgen Pletz

Gesundheits- und Wohlfühlstadt Bad Wildungen verwies der Präsident auf die Bedeutung des Deutschen Wanderverbandes als Fachverband für Wandern, Wege, Kultur und Naturschutz. Die unter dem Dach des DWV organisierten rund 70 landesweiten und regionalen Gebirgs- und Wandervereinen seien vor Ort wichtige Ansprechpartner, die viel Verantwortung übernehmen. Dem bürgerschaftlichen Engagement der Vereine sei nicht nur die Wanderinfrastruktur zu verdanken, sondern auch viele Gesundheits- und Sportangebote sowie Naturschutzprojekte und eine lebendige Freizeit- und Tourismuswirtschaft. All dies sei künftig aufgrund des demographischen Wandels ohne institutionelle Förderung nicht mehr zu leisten. Für die zuverlässige Koordinierung dieser Aufgaben auch zwischen den Bundesländern brauche es eine bun-



desweite Koordinierungsstelle und ein verantwortliches Bundesministerium. Mit Blick auf die kommende Bundestagswahl mahnte Rauchfuß die Politik, endlich eine Fußverkehrsstrategie vorzulegen. Zudem sei die Unterscheidung zwischen Sport- und Wanderorganisationen im Hinblick auf mögliche Förderungen längst überholt. Rauchfuß: „Die ehrenamtliche Arbeit der Organisationen unter dem Dach des DWV muss hinsichtlich von Förderungen der von Sportorganisationen gleichgestellt werden.“ In einer Reihe von Sitzungen und Versammlungen während des Wandertages motivierte der DWV seine Mitglieder, die DWV-Forderungen vor der anstehenden Bundestagswahl an die Politik zu richten.

Jens Deutschendorf, Staatssekretär des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen, sagte während der Feierstunde, dass der Deutsche Wandertag der Tourismusbranche hoffentlich nicht nur Zuversicht bringe, sondern auch wirtschaftlich helfe. „Der Wandertourismus hat eine erhebliche ökonomische Bedeutung. Die Wirtschaft setzt Jahr für Jahr deutschlandweit mit Wanderurlaubern Milliarden um“, so Deutschendorf. Wandern in Deutschland sei für Urlauber ein preiswertes Vergnügen und trotzdem ein immenser wirtschaftlicher Faktor vor allem in ländlichen Gegenden. Auch der hessische Tourismus lebe vom Wanderurlaub und Outdoor-Aktivitäten. Hessen habe für Wanderer viel zu bieten. So gebe es viele als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ zertifizierte Wanderwege und 150 „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“, also Gastgeber, die sich auf die besonderen Bedürfnisse von Wandernden eingestellt haben.

Bad Wildungens Bürgermeister Ralf Gutheil hofft, dass viele Besucher*innen in den nächsten Jahren mit Ihren Familien, Wanderfreunden, und -vereinen wieder kommen. „Über 400 Quadratkilometer Naturpark, der einzige Nationalpark in Hessen, der flächenmä-

Big zweitgrößte Stausee in Deutschland und einer der drei größten Deutschen Kurorte stehen Ihnen zum Aktiv-, Natur- und Gesundheitsurlaub in der Region Edersee zur Verfügung und das das ganze Jahr über. Wenn das kein Grund ist wieder zu kommen“, so Gutheil während der Feierstunde. Ausrichter des 120. Deutschen Wandertages unter dem Motto „Wild.Bunt.Gesund“ waren der Hessisch Waldeckische Gebirgs- und Heimatverein sowie das Stadtmarketing der Gesundheits- und Wohlfühlstadt Bad Wildungen mit den Partnern Natur- und Nationalpark Kellerwald Edersee und Edersee Marketing GmbH.

Hans Dampf - in allen Gassen

Ein Märchen aus der Gegenwart

Wer kennt sie nicht, Angelika und Hans Dampf aus Döbrichau? Jedenfalls die Besucher der letzten fünf Deutschen Wandertage kennen sie oder haben sie zumindest einmal gesehen. Sie sind eine Augenweide bei dieser und anderen Veranstaltungen. Ihre Mission: die heimischen Heilkräuter den Mitmenschen näher zu bringen und ihre heilenden Kräfte zu vermitteln. Deshalb hat „Hans Dampf“ verschiedene Heilkräuter in seiner Kiepe. Saisonbedingt haben die beiden natürlich immer entsprechend der Jahreszeit andere Kräuter dabei: Beifuß, Goldrute, Johanniskraut, Käsepappel, Kamille, Mistel, Schafgarbe, Weidenröschen, Zinnkraut, je nachdem... zumindest eine große Vielfalt. Die Heilkräuter kommen hauptsächlich von einem mehr als 30 Jahre unbehandelten Naturfeld, was direkt an ihren Hof anschließt. Angelika bezeichnet die Gemeinsamkeit mit Hans als die beste Ost-West-Verbindung, denn sie haben sich 2014 während des 1. Deutschen Winterwandertages im hessischen Willingen kennen- und lieben gelernt. Die Anreise zu den Wandertagen nehmen sie liebend gern in Kauf, damit sie ihre vielen Wanderfreunde immer mal wiedersehen können. Ganz besonders über die Westertalwälder in ihren blauen Trachten freuen sich Angelika und Hans Dampf immer wieder neu.

Der Heilkräuterwanderverein der Mittmännchen von der Jahrtausendeiche am Runkelstein „Hans Dampf in allen Gassen“ e. V., aus Döbrichau, ist einer der kleinsten Wandervereine Deutschlands, aber mit dem längsten eingetragenen

Der Deutsche Wanderverband veranstaltet einmal im Jahr gemeinsam mit einem Mitgliedsverein und regionalen Partnern den Deutschen Wandertag. Er gilt als weltweit größtes Wanderfest. Während des Wandertages werden einerseits Wanderungen, Führungen und Vorträge geboten, andererseits finden hier auch Fachtagungen, Vorstandssitzungen und die Jahreshauptversammlung des Deutschen Wanderverbandes statt.

Der 121. Deutsche Wandertag wird vom Schwäbischen Albverein vom 3. bis 7. August 2022 im Remstal ausgetragen. Wandertagshauptstadt ist dann Fellbach.



Vereinsnamen. Fünf Mitglieder zählt der Verein. Der Ort Döbrichau liegt etwa in der Mitte zwischen Leipzig und dem Spreewald. Dort haben sie einen Märchenwanderweg geschaffen, der mit 24 Märchenfiguren rechts und links des Weges bestückt ist.

Sind Angelika und Hans Dampf nicht auf dem Deutschen Wandertag, erzählen sie zu verschiedenen Anlässen mit Hilfe einer mobilen Märchenbühne, dem einzigartigen Lufts Schloss, Kräutermärchen für Groß und klein. Damit sind sie von Frühling bis Herbst auf Dorf- und Stadtfesten unterwegs. Dazu kommt noch alte, mobile Transmissions-technik, die zu dem Namen Hans Dampf verpflichtet.

Mit ihrer Dampftechnik und/oder Märchenbühne kommen sie gerne auch einmal in den Westertalwald.

Korn, Wees, Gerscht en Howwer

von Hans-Jürgen Pletz

NACH DER GETREIDEERNTEN ZU URGROBVATERS ZEITEN IM HOHEN WESTERWALD

War das Korn auf den Feldern reif und trocken, wurde es, bis etwa in den 1960er Jahren, mit dem Leiterwagen eingefahren. Dann stand das Dreschen des Getreides an.

Etwas unheimlich war er schon, der Klang des Ungetüms im Dreschschuppen. Es ratterte und knatterte an allen Ecken und Kanten, die ganze Dreschmaschine bebte, sogar der Boden im Schuppen schien zu wackeln, wenn sie in Betrieb war. Die Dorfkinder hatten damals viel Respekt vor dem Koloss.

Doch bevor die ersten Dreschmaschinen in den Westerwald kamen, etwa um 1900, hat man die Getreideernte mit dem Dreschflegel ausgedroschen. Dies dauerte von Ende September den ganzen Winter über bis in den April.

Schon um 1950 hatten die Willinger im Hohen Westerwald ihre eigene Dreschmaschine. Zur Erntezeit war sie dann pausenlos im Einsatz. Die Kraft der Motoren, ob Lokomobil oder elektrisch, wurde mithilfe einer Transfusion mit teilweise sehr langen Riemen auf die Dreschmaschine übertragen. Für die Beschickung der Maschine mit Garben, Absacken des Getreides, Abnehmen und Aufladen des ausgedroschenen Stroh etc. waren ca. 10 Personen notwendig. Die ganze Familie plus Nachbarschaft war im Einsatz, wenn gedroschen wurde.

In Dörfern wo keine Dreschmaschine stationiert war, zogen nach der Getreideernte im Herbst und bis in



1

den Winter hinein Lohnunternehmer mit Lokomobilen oder Zugmaschinen (die dann auch als Antrieb verwendet wurden) und Dreschmaschinen von Dorf zu Dorf, um bei den Landwirten das Getreide zu dreschen.

„Erst um 23.30 Uhr, früher geht es heute für dich nicht“, hörte man den Dreschmeister einem Bauern zurufen, als die Termine zum Dreschen vergeben wurden. In Willingen waren meist „Meerz Walter“ oder „Ferdches Walter“ die Männer, die für die Dreschmaschine verantwortlich waren. An manchen Tagen musste die ganze Nacht gedroschen werden, damit das Getreide der vielen vollgeladenen Erntewagen auch noch verarbeitet



2



3

werden konnte. In der Mittelstraße, vom Dreschschuppen bis zum Kreuzweg in der Dorfmitte, standen die Wagen mit den unterschiedlichsten Getreidesorten in Reihe und warteten auf den Termin zum Dreschen. Dabei war es völlig normal, wenn die Bauern ihr Getreide zum Dreschen anmeldeten, dass es Mitternacht werden konnte, bis man „an der Reihe“ war.

Wees (Weizen) und Korn (Roggen) waren die Getreidesorten, die im Westerwald am häufigsten angebaut wurden, denn sie waren für die Ernährung der Wäller lebenswichtig. **Gerscht (Gerste) und Howwer (Hafer)** fanden überwiegend in der Tierfütterung Verwendung.

Nachbarschaftshilfe war nötig, wenn man „an der Reihe“ war

Die Erntewagen wurden neben die Dreschmaschine gefahren und die Garben dann mit großen Heugabeln mit viel Schwung auf das Deck befördert. Dort standen zwei Personen, schnitten die gebundenen Garben auf und warfen sie nacheinander in den großen Schlund der Maschine, in dem zwei Walzen (Trommeln) die Garben verschluckten und ins Innere beförderten. Es durfte auf keinen Fall zu viel eingeworfen werden, sonst konnte es passieren, dass die Maschine ins stocken geriet. Jetzt wanderten die Garben in die gewaltigen Schüttler wo die Körner dann vom Stroh getrennt wurden. Das Rütteln und Schütteln der Siebe verursachte einen mächtigen Lärm. Verschiedene Siebe kamen zum Einsatz: Verteilersieb, Sortiersieb, Kurzstrohsieb und Sandsieb, die für die Entfernung von Unkraut, Sand und anderen Partikel sorgten. Im weiteren Weg durch die Maschine wurden, je nach Getreidesorte, durch den Entgraner noch die Spelzen von den Körnern entfernt.

Auf der Vorderseite der Maschine kamen dann die gebundenen Strohballen raus während am hinteren Ende die Körner in die angehängten Säcke fielen. Ein Gebläse beförderte die Spreu nach draußen. Die Dreschmaschinen in den 1950er Jahren konnten in der Stunde eine Ausbeute von, je nach Getreidesorte, 12 bis 18

Zentner Getreide erreichen. War das Getreide feucht, konnte sich der Ertrag wesentlich verschlechtern.

Das Stroh fand Verwendung als Streu für die Tiere, die Körner dienten Mensch und Tier als Nahrung und die Spreu vom Hafer wurde statt Gänseflaum im Betttuch verarbeitet.

Lesen Sie in der kommenden Ausgabe wie das gedroschene Getreide dann in der Mühle und im Backes oder beim Bäcker weiter verarbeitet wurde.

Bild 2, 3, 6: Archiv Hans-Jürgen Pletz
Bild 1 u. 5: Klaus Pfeiffer
Bild 5: Zeichnung unbekannt



4

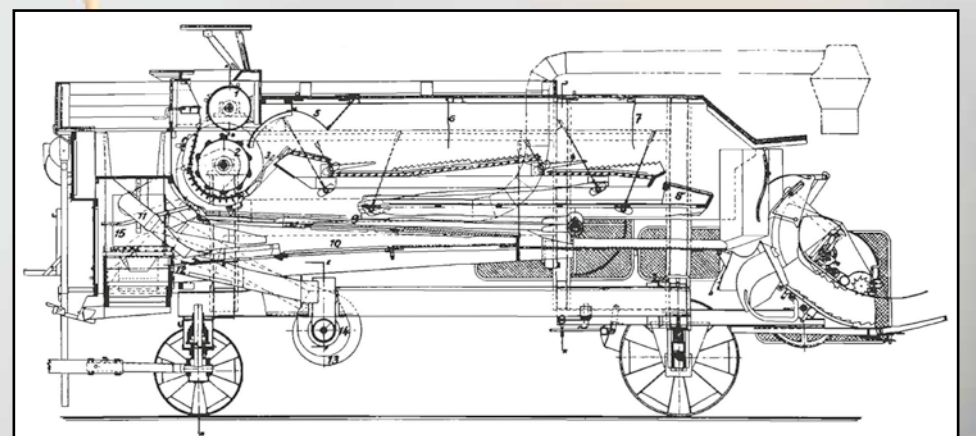


Abbildung 1

- | | | |
|-------------------|----------------------|-----------------------|
| 1 Schälereleger | 6 Erstes Spritztuch | 11 Saugwind-Reinigung |
| 2 Dreschtrommel | 7 Zweites Spritztuch | 12 Entgranerklappe |
| 3 Auslaufrechen | 8 Rücklaufboden | 13 Entgraner |
| 4 Fingerschüttler | 9 Kurzstrohsieb | 14 Wurförderer |
| 5 Fangklappe | 10 Sandsieb | 15 Kornabscheider |

5



6

Natur Pur! – Erlebnistouren beim 1. Wanderwochenende 2021

Wandern vor der eigenen Haustür

Aus der Serie „Unsre schöne Heimat“ Wanderungen vom 5. u. 6. Juni 2021

Von Rainer Lemmer und Hans-Jürgen Pletz

Das erste Wanderwochenende 2021 des Hauptvereins stand wieder unter der Leitung von Rainer Lemmer, Fachbereichsleiter im Hauptvorstand. Die Wanderung 1, „Der Schatz am Silbersee“, fand im Kreis Altenkirchen in unmittelbarer Grenze zum Nachbarland NRW. Die Wanderung 2, „Licht am Ende des Tunnels - wandern über & unter Tage“ fand dann im Hessischen Westerwald, in der Nähe des Drei-Länder-Ecks statt. Obwohl das Wetter etwas besser hätte sein können, waren beide Wanderungen ausgesprochene Erlebnistouren mit vielen interessanten Informationen aus der Natur und Kultur unserer Heimat.

„Der Schatz am Silbersee“

Die Wanderung begann an der Hüllbuche einem der ältesten Bäume in der Umgebung von Daaden. Über den 517,5 m ü. NHN gelegenen Hohenseelbachkopf, der einst eine große Basaltkuppe trug, die den Berg um 20 bis 30 m Höhe überragte. Sie war etwa 60 m breit und über 150 m lang. Entstanden durch zähflüssiges Magma, welches blockförmig nach oben gedrückt wurde, bildete der schmelzflüssige Basalt 30 bis 40 m hohe Säulen mit hexagonaler (sechs-) oder oktogonaler (achteckiger) Kristallstruktur. Reste dieser Säulen umgeben noch heute einen tiefen Krater. Dieser ist jedoch nicht durch eruptiven Vulkanismus entstanden, sondern durch den Basaltabbau. Am nordöstlichen Kraterboden ist ein hoher Block aus zahllosen Basaltsäulen stehen geblieben.

Der Basaltabbau für den Straßen-, den Gruben- und Wasserbau führte zwischen 1900 und 1925 zum Abtragen der Kuppe, wodurch auch die Spuren der keltischen Ringwallanlage sowie die letzten Reste der mittelalterlichen Burg der Ritter von Seelbach getilgt wurden. Der Hohenseelbachkopf, die Mahlscheid und der in nur rund 5 km Entfernung befindliche Druidenstein waren vermutlich bedeutende keltische Siedlungs- und/oder Kultstätten. Während der keltischen Besiedlung des Siegerlandes – also zwischen 500 und 300



vor Christus und dem Jahre Null – war auf dem Berg eine keltische Ringwallanlage und eine Urnengrabstätte entstanden.

Etwa 200 m nordwestlich vom Mahlscheid breitet sich beiderseits der Landesgrenze der Tagebaurestsee Silbersee. Dessen eigentlicher „Schatz am Silbersee“ ist das ca. 18 ha große Naturschutzgebiet, welches 1990 ausgewiesen wurde. Es bietet Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten. Um dieses ökologisch besonders wertvolle Biotop zu schützen, besteht im Zeitraum von 1. April bis zum 31. August ein absolutes Betretungsverbot für den Talkessel.

Vorbei an der „Blauen Halde“, dem „Auge Gottes“ (siehe Bericht auf Seite 20) und dem „Baum der müden Schuhe“ konnten viele Highlights bei dieser Wanderung entdeckt werden. Rainer Lemmer war wie immer sehr gut vorbereitet.



„Licht am Ende des Tunnels - wandern über & unter Tage“

Die „Wilden Weiber“ sind der Wandergruppe zwar nicht begegnet aber deren ehemalige Behausung konnte bei dieser außerordentlichen „Tunnelwanderung“ bestaunt werden.

Der 30 Meter aus dem Tal des Aubachs herausragende Kalksteinfelsen Wildweiberhäuschen ist nicht zu unrecht mit vielen Sagen behaftet. Er ist in der hiesigen Landschaft einmalig! Das Alter liegt bei etwa 260 Mio. Jahren. Der Felsen, entstanden aus Korallen-Kalk eines Urmeeres, ist schon etwas besonderes und die zwei darin befindlichen Höhlen steigen die Besonderheit nochmals. In eiszeitlichen Lößlehm-Schichten konnten unzählige Knochenreste von einer beeindruckenden Tierwelt mit Höhlenbären, Rentieren, Moor- und Alpenschneehühnern gefunden werden. 1932 wurde ein Menschenzahn gefunden den man auf 50.000 Jahre schätzt. Aus der Jungsteinzeit (2000-5000) v. Chr.) fand man eine Pfeilspitze. 2000 Jahre alte Scherben verschiedenster Art und Form aus der Laténe Zeit (vor römische Eisenzeit 400 v. Chr. bis Christi Geburt) sowie Eisenschlacke und Keramikscherben aus dem Mittelalter. Interessant der Bims-Sand der hier liegt stammt von Vulkanausbrüchen in der Eifel und wird auf ein Alter von über 9000 Jahre datiert.

Neben der paläontologischen und kulturhistorischen Bedeutung ist der Felsen auch Wuchsort zahlreicher, teils seltener Moose, Flechten und Farne. Ein alter Stollen unter dem Felsen dient darüber hinaus mehreren streng geschützten Fledermausarten als frostfreies Winterquartier. Entlang des Bachtales gedeihen auf blütenreichen, frischen bis feuchten Grünlandstandorten botanische Raritäten, wie der Blaue Eisenhut und die Trollblume.

Über dieses Naturdenkmal gibt es viele Sagen, die man sich in Langenaubach erzählt. So gibt es viele Sagen der wilden Weiber und eine Sage über einen verlorenen Schatz. 1953 wurde in der unteren der zwei Höhlen des Wildweiberhäuschen tatsächlich ein Schatz gefunden! Zwar nicht aus Gold, aber aus Silber: der Schatz besteht aus 85 alten Silbermünzen der Zeit zwischen 1195 und 1315.



Eine weitere Station der Wanderung 2 war die Tour „unter Tage“, durch den Aubachtunnel. Im Mai 1914 wurde mit den Arbeiten begonnen. Durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs kamen die Arbeiten jedoch nahezu zum Erliegen. Bis dahin waren einige Bauwerke bereits fast fertig, neben einigen Brücken unter



anderem das Empfangsgebäude für den Bahnhof Breitscheid. Fortschritte beim Streckenbau gab es erst wieder nach dem Ende des Krieges 1918. Unter anderem durch die Inflationszeit bedingt war bis zum Frühjahr 1926 jedoch nicht einmal ein Drittel fertig gestellt worden.

Am 14. Dezember 1926 konnte dann die Strecke endlich eröffnet werden, wenn auch nur bis zur Station Rabenscheid. Aber die Rabenscheider ließen es sich damals nicht nehmen, ihren eigenen Bahnhof zu bekommen - auch wenn er über 3 Kilometer von ihrem Ort entfernt war. Die restliche Strecke mit dem Tunnel konnte erst am 15. Mai 1939 in Betrieb genommen werden. Der Rabenscheider Tunnel sollte mehr als 1100 Meter lang werden. Bei dem Tunnelbau, der ebenfalls im März 1936 begonnen wurde, waren bis zu 420 Arbeiter im Drei-Schichtbetrieb rund um die Uhr beschäftigt. Im zweiten Weltkrieg wurde der Tunnel für die Rüstungsindustrie genutzt. Vieles gibt es über die den Tunnel noch zu schreiben, was allerdings den Rahmen dieser Publikation sprengt.

Die geologisch besondere Lage dieses Teils im Hessischen Westerwald sollte noch kurz erwähnt werden. Die Vielzahl an Bodenschätzen und die unterschiedlichen Gesteinsformationen sind in ihrem Vorkommen einmalig.

Fotos: Rainer Lemmer



ZV Bad Marienberg

En Marmer Eisch verzeld aus iehrem Leewe

Vor einiger Zeit entstand im Vorstand die Idee, eine Baumscheibe aufzustellen, auf der einige Ereignisse rund um Bad Marienberg markiert sind.

Dieses Vorhaben konnte jetzt in die Tat umgesetzt werden, weil Förster Panthel eine Eiche fällen musste, die seit fast 200 Jahren auf der Marienberger Höhe stand. Daraus konnte eine Scheibe herausgeschnitten und dem Westerwald-Verein überlassen werden. Werner Schuster versah die Holzplatte nicht nur mit einem wetterfesten Schutz, sondern traf auch alle Vorarbeiten, damit die Scheibe aufgestellt werden konnte. Armin Wagner nahm sich der Beschilderung und Fertigstellung an und so konnte die Baumscheibe nun am Wildpark an der Kurallee (gegenüber dem Hedwigsturm) aufgestellt werden.

Dies war natürlich nicht ohne die tatkräftige Unterstützung der Männer vom Bauhof möglich! Der Vorsitzende des Westerwald-Verein Bad Marienberg e.V. bedankt sich bei allen Mitstreitern und freut sich, mit der Geschichte dieser „Marmer Eisch“ den Marmer Bürgern und Besuchern ein Stück Heimatgeschichte näher bringen zu können.



ZV Daubach

Zwischen Historie und Neuzeit

Die erste Wanderung des Westerwald-Verein Daubach e.V. nach gut einjähriger Pause aufgrund der Krise führte am 20.06.2021 zur historischen Häusges Mühle.

Wir trafen uns um 14 Uhr an der Grillhütte wo uns unser Wanderführer und Mühlenexperte Hans-Dieter Wolf mit einem freudigen „Glück zu“, dem Müllers-Gruß, empfing.



Hans-Dieter Wolf entsprang der hiesigen Müllersfamilie Wolf, welche die Mühle bis zu Ihrer Schließung 1968 betrieb und lebte bis zu seinem 21. Lebensjahr dort. So hatte er allerhand aus dem Leben der Müllersfamilie selbst und der täglichen Arbeit zu berichten und brachte uns dies mit Modellen, Bildern und verschiedenen Getreidesorten anschaulich nahe. Ganz nebenbei lüftete er auch noch das Geheimnis des angeblich klappernden Mühlrads für uns.

Auf unserer kurzen doch informativen

Wanderung zeigte er uns den noch heute sichtbaren Mühlengraben der die Mühle mit Wasser versorgte und regelmäßig aufgehoben wurde.

Auch auf der Häusges Mühle selbst, auf der wir von den heutigen Besitzern herzlich begrüßt wurden brachte er uns die Funktionen des Stauweihers und Mühlenbaches nahe und zeigte uns das Getreidesilo mit 1500 Zentner Fassungsvermögen, welches ebenso wie das Mühlengebäude und das Wohnhaus, nach dem Brand 1928 neu errichtet und mit zu damaligen Zeiten modernsten Gerätschaften ausgestattet wurde um einen weiten Kundenkreis abzudecken, welcher bis in das Kannenbäckerland reichte.

Doch trotz allem, kam es letztlich zur Schließung des Mühlenbetriebes und so wurde 1977 das Anwesen an seine heutigen Besitzer, der Familie Schenk verkauft. Sie betreiben hier mit mehreren Mitarbeitern ein Präparationsatelier für große Säugetiere, insbesondere für Trophäen aus Afrika und anderen Jagdländern.

Der weitere Weg führte uns auf einem schmalen Pfad am Rande des Eisbachs entlang durch eine idyllische und naturbelassene Landschaft zurück zu unserem Ausgangspunkt der Grillhütte in Daubach.

Dort angekommen ließen wir den Nachmittag entspannt bei Brezel, Muffins und kühlen Getränken ausklingen und freuten uns über die neu erworbenen Kenntnisse über die Funktion der Mühle und die Bedeutung der Häusges Mühle für die Umgebung rund um Daubach.

Im idyllischen Eisenbachtal

Im Juli fand dann die zweite diesjährige Wanderung des Westerwald-Vereins Daubach e. V. statt. Frohen Mutes startete die Gruppe gegen 14 Uhr auf dem weitläufigen Gelände der „Freimühle“. Von dort aus ging es unter ortskundiger Führung von Ingrid Haßler, die auf der Freimühle groß geworden ist und den Betrieb über viele Jahre leitete, auf schönen Wanderwegen durch das idyllische Eisenbachtal, das der 16 km lange Eisenbach, der bei Reckenthal in den Gelbbach mündet durchfließt. Auch ein kurzer Regenschauer konnte die Wanderlust der Teilnehmer nicht schmälern. Wer nicht ganz so weit laufen wollte, begab sich mit Karl Alfred Haßler auf eine Erkundungstour rund um das Gelände der Freimühle.



Nach der Wanderung trafen sich alle im wunderschönen Hof des Restaurants, um den Nachmittag bei Essen und Getränken in geselliger Runde ausklingen zu lassen.

Die Fehler von einst ...

DAMALS DACHTE MAN ANDERS

1972, in Willingen und den Nachbardörfern wird heftig zwischen Grundbesitzern und Beratern konsultiert. Die damals überwiegend von Nebenerwerbsbauern bearbeiteten sehr kleinen Grundstücke wurden neu vermessen und zu größeren Parzellen zusammen gelegt. Bauplätze um den Ort entstanden, Feldwege wurden neu angelegt, Hecken gepflanzt usw. Großer Fehler aber wurden in diesen Jahren begangen. Viele kleine Bäche mussten ihren natürlichen Verlauf einbüßen, sie wurden begradigt. So auch die große Nister. Das Quellwasser der ersten 700 m des Bachlaufs wurden mittels einem Vorfluter in einen geraden Graben gezwängt. Auch der Schafbach, der südöstlich von der Nistequelle unterhalb der Fuchskaute entspringt und ebenfalls mit sehr viel Wasser aufwarten kann, wurde bei dieser „Umlegung“ begradigt und in der Mitte des Grabens teilweise sogar mit Betonsteinen zugestampft.

Heute werden solche Fehler nicht mehr begangen. Diese zu revidieren kann aber sehr teuer werden. So auch die momentan fast fertiggestellte Umgestaltung der Nisterquelle. 300.000 Euro sind für die Renaturierung der ersten ca. 300 Meter veranschlagt.



Bild oben: ein breiter Streifen neben dem noch kleinen Bachlauf soll für einen Lebensraum sorgen, der für solche Gewässers typisch ist.
Bild unten: Die Neugestaltung der Quellfassung ist fast fertiggestellt.
Fotos: Hans-Jürgen Pletz



Keramikmuseum Westerwald



- Deutsche Sammlung für historische und zeitgenössische Keramik -
Lindenstraße, 56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon 0 26 24 - 94 60 10
Internet: www.keramikmuseum.de
Öffnungszeiten:
täglich außer Mo. von 10 bis 17 Uhr

Träger der Museen: Museen im Westerwald GmbH,
Peter-Altmeier-Platz 1, D-56410 Montabaur

Landschaftsmuseum Westerwald



Leipziger Straße 1, 57627 Hachenburg
Telefon 0 26 62 - 74 56
Internet: www.landschaftsmuseum-westerwald.de
Öffnungszeiten:
täglich außer Mo. von 10 bis 17 Uhr



die KÜNSTLER?

Hatten auch Sie schon immer die Idee, Ihre Kunstwerke, Bilder, Gedichte, Lieder usw. einem breiteren Publikum zu präsentieren? Ist vielleicht einer Ihrer Freunde oder Nachbarn künstlerisch tätig? Machen Sie mit, zeigen Sie den Lesern der Vereinszeitschrift Ihr Talent oder das Ihrer Freunde und Nachbarn. Es gibt im Westerwald sicher ganz viele kreative Menschen, die malen, zeichnen, fotografieren, basteln, töpfeln, Gedichte oder Lieder schreiben, usw.

Unter dem Motto „Unser Nachbar – ein Künstler“ könnten so regelmäßig Hobbykünstler mit ihren Werken vorgestellt werden.
Tel.: 0 26 67 - 96 90 24 oder per E-Mail: redaktion@westerwaldverein.de

ZV Hillscheid

Ein steiler Anstieg der sich lohnt

Anfang Juli erwanderten 14 Personen vom ZV Hillscheid die Pulsbachklamm in Kestert. Startpunkt war der Parkplatz an der Eisenbahnstraße in Kestert am Rhein. Der Weg führte zunächst entlang der B 42, wo im März ein Felssturz/Hangrutsch die Bahnleihe unmittelbar hinter Kestert verschüttete.

Ein paar 100 m weiter in südlicher Richtung konnten wir dann durch eine kleine Bahnunterführung in die Pulsbachklamm einsteigen, wo uns ein steiler Anstieg entlang des Pulsbaches über bemooste Felsen führte.

Nach weiterer Wanderung durch den Wald bei durchweg angenehmen Temperaturen, über mehrere kleine den Pulsbach querende Holzbrücken, erreichten wir ein herrliches Hochplateau mit schöner Aussicht. Auf dem Rheinsteig gelangten wir dann nach Oberkestert, wo wir eine kleine Rast mit kühlen Getränken in Uschis Wanderstation einlegten.

Anschließend ging es weiter durch Feld und Wald, um anschließend über einen schmalen, teilweise steilen Abstieg wieder hinunter nach Kestert zu gelangen. Auf halber Strecke führte uns ein Abstecher zum Aussichtspunkt Rheinburgenblick, der



auf keinen Fall versäumt werden durfte. Von dort kann man einen herrlichen Blick in das Rheintal, auf Kestert und auf die Burgen Liebenstein und Sterrenberg in Bornhofen genießen. Nach der Rückkehr zum Ausgangspunkt unserer Wanderung kehrten wir in einem Hotel-Restaurant ein, bevor wir durch gutes Essen gestärkt wieder die Rückfahrt nach Hause antraten.

ZV Herdorf

100 Jahre „Das Auge Gottes“

Im Jahr 1921 gestaltete der damals 75-jährige Herdorfer Maurermeister und Bauunternehmer Peter Becher (1846-1933) mit Hammer und Meißel diese, etwa einen Quadratmeter große Basaltplatte zum „Auge Gottes“. Die Platte lag zuvor ein paar dutzend Meter hinter dem jetzigen Standort entfernt in einem mit Basaltblöcken übersäten Gebilde. Peter Becher war ein frommer Christ und wollte mit diesem Stein vorbeikommende Wanderer zu einem kurzen Verweilen einladen und Sie an die Allmacht Gottes erinnern. An dem Platz, wo der von Hand



gemeißelte Stein steht, fühlte sich Peter Becher dem Himmel nahe. Abseits von dem Lärm und dem hektischen Treiben der Herdorfer Hütten und des Verschiebebahnhofes kam er dort zu Ruhe.

Fleißige Mitglieder des Westerwald-Vereins Herdorf nahmen das 100-jährige Jubiläum zum Anlass, den Basaltstein zu restaurieren und in den ursprünglichen Zustand zu versetzen.

TERTIÄRUM
IM STOFFEL-PARK

DAS TERTIÄRUM

DIE HISTORISCHE WERKSTATT

DER STEINBRUCHGARTEN
Erleben Sie die fantastische Welt des Tertiärs, eine spannende Industriegeschichte und weitläufige Basaltlandschaften!

STOFFEL PARK
TERTIÄR INDUSTRIE ERLEBNIS

Stöffelstraße | 57647 Enspel | Tel. 02661 980980-0
info@stoeffelpark.de | www.stoeffelpark.de

ZV Köln

Die Kölner feierten ihren 111. Geburtstag

1910 wurde der Westerwald Wanderverein -Zweigverein Köln gegründet. Die Idee von damals, etwas für die Gesundheit in der freien Natur zu tun, sprich wandern in der näheren Umgebung Eifel, Westerwald, Bergisches Land und Rhein gilt nach wie vor. Ein weiteres Anliegen ist im Naturschutz aktiv zu sein, pflege von Nistkästen und Betreuung von Wanderwegen. Wesentlich ist auch, die Gemeinschaft der Mitglieder jeden Alters zu pflegen.

Eigentlich war in 2020 die 110. Jahrfestfeier geplant, die dann allerdings wegen Corona nicht stattfinden konnte. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, so wurde 2021 eben der 111. Geburtstag gefeiert, für Kölner keine unbekannt Zahl.

Das besondere Ereignis sollte festlich in einem angemessenen Rahmen begangen werden. Dafür haben sich der 1. Vorsitzende Erhard Schönberg und seine Frau Elisabeth eine besondere Wanderung ausgedacht. Im Namen des Vereins haben sie uns und Gäste zu einem Tagesausflug auf dem Wasser eingeladen. Was kann es schöneres geben als eine Schifffahrt auf dem Rhein bei herrlichem Wetter, zumal wenn das gesamte Schiff zur Verfügung steht.

Mit dem Bus ging es zunächst nach Mainz. Dort erfolgte die Einschiffung auf das MS Asbach, ein modernes Ausflugsschiff der Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt GmbH. Leinen los und die Fahrt ging rheinabwärts durch die einmalige Landschaft des UNESCO Welterbes Mittelrhein, mit seinen berühmten Weinorten, Burgen, Niederwalddenkmal und natürlich Loreley. Während der entspannten Fahrt konnten reichliche Kontakte der Mitglieder untereinander und mit den Gästen gepflegt werden. Da das Schiff eine eigene Gastronomie hat, konnten wir uns über ein vorzügliches Festmenü, über eine Kaffeetafel und über ein Abendessen erfreuen.

Zwischenzeitlich wurden einige Mitglieder für ihr Engagement im Verein geehrt. Dabei wurden silberne und goldene Ehrennadeln und Urkunden vom Westerwald-Verein e.V. überreicht. Besonders feierlich wurde es, als Vertreter von befreundeten Vereinen Glückwünsche aussprachen und ihre Gastpräsentate überreichten. Vom Deutschen Wanderverband waren die Geschäftsführerin Ute Dicks, der Vorstandsbeisitzer Reinhard Schlothauer und der Geschäftsführer vom Westerwald-Verein e.V. aus Montabaur Aloisius Noll gekommen. Sie dankten unseren Vorsitzenden Erhard Schönberg mit lobenden Worten für die verdienstvolle langjährige Vereinsarbeit und überreichten die Silberne Ehrennadel des Deutschen Wanderverbands für besondere Verdienste um die Deutsche Wandersache.

Wegen des hohen Rheinpegels konnte das Schiff nicht wie geplant in Koblenz anlegen. Dafür wurde eine extra Schleife zurück nach Boppard eingeschoben. Von



dort ging es mit dem Bus zurück nach Köln. Alle waren sich einig: Ein wunderschöner Tag und eine besondere und gelungene Feier, die noch lange nachklingen wird.

Text: Jutta Schützler
Foto: Ludwig Kreitner

Bildbeschreibung, von links nach rechts: Willi Schiefer, Erhard Schönberg, Aloisius Noll, Reinhard Schlothauer, Ute Dicks

Kleins Wanderreisen
Wandern ohne Gepäck
2021

KLEINS
WANDERREISEN

DonAlvarez © Best Mountain Artists

Weitere Infos & Kataloganforderung unter:
www.kleins-wanderreisen.de



Im Tal des Kerkerbachs ...

DIE WESTERWÄLDER MÜHLEN, EINE SERIE VON HANS-JÜRGEN PLETZ



Am südöstlichen Rand des Westerwalds liegt im idyllischen Kerkerbachtal die unter Denkmalschutz stehende historische Hofener Mühle.

Genau am 3. September 1710 stellte Friedrich Wilhelm Müller aus Schadeck einen Antrag „in der Herrschaft Runckel untig Hofen einen neuen Mühlenbau“ errichten zu dürfen. Den Antrag richtete er an die Verwaltung der damaligen Grafschaft Wied-Runckel (ab 1791 Fürstentum; die Linie Wied-Runckel erlischt 1824 und wird von Wied-Neuwied beerbt). Regierender Herr ist Graf Johann Ludwig Adolf zu Wied-Runckel mit Sitz in Wied. Der Bereich Runckel wird von seiner Mutter, der Gräfin Sophia Florentina verwaltet, die als Witwe in Runckel, also vor Ort, lebt. Bereits vier Tage später erhält er den Bescheid von der Gräfin, die Mühle errichten zu dürfen. Erst zwei Monate später folgt die schriftliche Baugenehmigung, der Mühlenbrief. Es entstanden eine Getreidemühle und eine Ölmühle. Das Wasser des Kerkerbachs wurde in einem 1000 m langen Mühlgraben zur Mühle geleitet.

Als Wasserpacht sind „13 Malter gutes reines Korn für die Getreidemühle und sechs Taler für die Ölmühle“ an den herrschaftlichen Speicher in Runckel zu entrichten. Die Mühle ist von Anfang an keine Bannmühle, d.h. der Müller darf für jeden mahlen, der kommt, und es darf auch jeder kommen und sein Getreide bringen. Im Mühlenbrief sind weitere Auflagen beschrieben: So muss er die Mühle in gutem Stand halten und die Wassergräben regelmäßig säubern. Er hat sich gegenüber seinen Kunden gut zu benehmen, keinen zu bevorzugen oder zu benachteiligen.

Nach einigen Besitzerwechseln wurde die Mühle 1786 von Johann Heinrich Pfeiffer von der Eismühle (Eisenbacher Mühle) in Dauborn für 930 Reichstaler und 30 Kreuzer gekauft. Johann Heinrich Pfeiffer ist ein Vorfahre der heutigen Eigentümer der Hofener Mühle, der Linie Dorn. Die Mühle ist also schon seit 235 Jahren in Familienbesitz. J. H. Pfeiffer ist verheiratet mit Wilhelmina Victoria Marga-



rethe Emmelius. Ihr Großvater war der Kirchenrat Johann Ludwig Conrad Emmelius, von dem noch ein Gemälde aus dem Jahre 1743 existiert. Dessen Urgroßmutter Anna Neuendorf wurde 1643 in Greifenstein bei Herborn als Hexe hingerichtet. Die Linie Emmelius war über Generationen hinweg eine Dynastie von Kirchenleuten. Sie lässt sich zurückverfolgen bis Hans Emmel (Emilius), der um 1450 im Roten Buch der Solms-Braunfelsischen Besitzungen erwähnt wird.

1868 heiratet Jacobine Werner, geborene Pfeiffer, Carl Heinrich Dorn aus Hofen. So tritt der Name Dorn vor knapp 150 Jahren erstmals in die Geschichte der Hofener Mühle ein. 1892 Im Stockbuch wird der Gebäudebestand genauer beschrieben. So befinden sich im Mühlengebäude neben dem eigentlichen Mühlenteil eine heizbare Stube, zwei nicht heizbare Kammern, ein Speicher, im Nebengebäude diverse Kammern, ein Gesindezimmer und zwei Mädchenzimmer.

Schon im Jahr 1913 errichtete die Familie Dorn an der Stelle der bis dahin betriebenen Ölmühle eine Anlage zur Stromerzeugung. Ein Transformatorturm wurde gebaut, um die



beiden Nachbarorte Hofen und Schadeck von der Mühle aus mit Strom zu versorgen. Schon 1936 musste dann das alte eiserne große Wasserrad wegen starker Mängel durch eine Turbine ersetzt werden.

In den Folgejahren konnten dann einige bauliche Erneuerungen umgesetzt werden, die aber wegen der Umstände des 2. Weltkrieges teilweise unvollständig bleiben, wie überhaupt die durch den Mühlenbetrieb und die kleine Landwirtschaft bestimmten wirtschaftlichen Verhältnisse sehr bescheiden waren. Zwei Walzenstühle für Mehl und einem Mahlgang (Steinmühle) für Schrot waren – für damalige Gegebenheiten – eine moderne Einrichtung. Trotzdem musste 1969 das Mahlen von Mehl und 5 Jahre später auch die Schrotmüllerei eingestellt werden. Weil die Mühle im Inneren mit ihren Maschinen und Anlagen noch vollständig erhalten ist, wurde 1990 das gesamte Anwesen Hofener Mühle unter Denkmalschutz gestellt und gilt fortan als Kulturdenkmal.

In einem Erbvertrag geht das Anwesen 1996 an Gernot Dorn, den jüngsten Sohn von Karl Otto und Elise Dorn über, der die begonnene Renovierung



der Gebäude fortsetzt. Die Turbine wird 1997 modernisiert und mit einer automatischen elektronischen Regelung versehen.



Die Anlage erzeugt 50.000 bis 60.000 kWh Strom im Jahr, was dem Strombedarf von 12 bis 15 Haushalten entspricht. Strom, der nicht selbst verbraucht wird, wird in das öffentliche Stromnetz eingespeist.

Die Familie Dorn kann ihre Vorfahren bis etwa 1450 verfolgen. Um 1740 war einer ihrer männlichen Urahnen (Johann Ludwig Conrad Emmelius) Kirchenrat in Runckel. Dessen Urgroßmutter wurde 1643 in Greifenstein als Hexe hingerichtet. Ein Gesuch des Fürsten beim zuständigen Gericht in Mainz, die Frau zu begnadigen, scheiterte. Lediglich die Art der Hinrichtung wurde „gemildert“. Statt der Verbrennung wurde die Frau dann durch das Fallbeil geköpft.



Seit 2005 werden die Räume der alten Mühle als Café oder Gästezimmer genutzt. Die ehemaligen Stallungen und die Scheune sind für Veranstaltungen bestimmt. Die Hofener Mühle ist vor allem in den Sommermonaten ein beliebtes Ausflugsziel.

Eine besondere Attraktion sind die von Gernot Dorn durchgeführten Mühlenführungen, eine Mischung aus Mühlen-geschichte und Mühlentechnik und der Energiegewinnung aus Wasserkraft, eng verwoben mit der Geschichte der Menschen, die in den letzten 300 Jahren dort gelebt haben.

Bildbeschreibung: Linke Seite: die schöne Fachwerkfassade, darunter der Innenhof der Mühle. Rechte Seite Bild 1: Hofszene.

Bild 2: die Mühle um 1900, mit dem Anbau der Ölmühle rechts im Bild.

Bild 3: Vater, Großvater und Großmutter des heutigen Besitzers Gernot Dorn.

Bild 4: Luftbild des Anwesens.

Bild 5: die Steinmühle und die beiden Walzenstühle.

Bild 6: idyllisches Plätzchen am Mühlgraben.



Wir trauern um verstorbene Mitglieder

Hauptverein

Michael Klöckner, Altenkirchen
Axel Jenzen, Hadamar

Zweigverein Aßlar

Gertrud Mattis, Aßlar
Matthias Lotz, Aßlar
Armin Schmidt, Aßlar

Zweigverein Bad Ems

Brigitte Beisel, Bad Ems
Bernd Berg, Bad Ems

Zweigverein Buchholz

Erika Ringel, Buchholz
Hanni Metz, Buchholz

Zweigverein Eitelborn

Franziska Stotz, Eitelborn
Angelika Kailer, Neuhausen

Zweigverein Hachenburg

Margret Friedrich-Festing, Hachenburg

Zweigverein Herdorf

Gisbert Schlosser, Herdorf
Heinz Scheele, Herdorf

Zweigverein Herschbach

Karl Brach, Herschbach
Margareta Weber, Köln-Bocklemünd

Zweigverein Köln

Margret Wirfler, Berg.-Gladbach

Zweigverein Neuwied

Ursula Stein, Neuwied

Zweigverein Selters

Volker Schiller, Selters
Lieselotte Weber, Weißenthurm

Zweigverein Weilburg

Horst Liebegott, Weilburg-Hirschhausen

Zweigverein Westerburg

Willi Schmidt, Winnen

Zweigverein Wetzlar-Niedergirmes

Brigitte Kraft, Wetzlar

Zweigverein Aßlar

Oliver Valentin, Aßlar, OT Klein-Altenstädten
Willi Walter, Aßlar, OT Klein-Altenstädten
André Pötz, Aßlar, OT Klein-Altenstädten
Jens Pfeiffer, Aßlar, OT Klein-Altenstädten
Marco Dietz, Aßlar, OT Klein-Altenstädten
Niklas Kaps, Aßlar, OT Klein-Altenstädten
Lars Schmidt, Aßlar, OT Klein-Altenstädten

Zweigverein Bad Ems

Thekla Kaiser, Girod
Heide Myllek, Bad Ems

Zweigverein Buchfinkenland

Dietmar und Christel Schlosser, Stahlhofen
Lothar und Rosemarie Klerner, Isselbach

Zweigverein Daaden

Dr. Malte Zoubek, Gießen
Sonja und Stefan Gilg, Friedewald

Zweigverein Eitelborn

Gaby Steiner, Eitelborn

Zweigverein Herschbach

Klaus Brand, Worms
Renate Strömer, Köln
Franz Bert Pütz, Köln
Ralf Morck, Köln
Dr. Georg Quatchadze, Herschbach
Monika Weingarten, Herschbach
Eva Weingarten, Herschbach
Boris Mayer, Herschbach

Zweigverein Höhr-Grenzhausen

Günter und Marianne Lützler, Wittgert

Zweigverein Köln

Brigitte Seifen, Köln
Brit Geller, Köln
Leokadia Tyralik, Köln
Adalbert Fuchs, Bruchhausen

Zweigverein Montabaur

Petra Jung, Staudt

Zweigverein Rennerod

Claudia Kreckel, Seck

Zweigverein Weilburg

Hannelore Bosch, Weilburg
Wijnanda Bender, Villmar-Falkenbach

Zweigverein Wetzlar-Niedergirmes

Armin Bill und Ellen Gamma, Lahnav

Wir begrüßen neue Mitglieder

Hauptverein

Sandra Köster, Dierdorf
Werner Sauer, Neuhausen
Matthias Kuch, Heilberscheid
Stephan Schmidt, Dornburg-Langendernbach

Unser Herz gehört der Region!

Darum handeln wir verantwortlich
und unterstützen soziale Projekte,
Sport und Kultur.

www.evm.de



Wanderheime und Hütten des Westwald-Vereins e.V.

Wanderheime mit Übernachtungsmöglichkeiten

Aßlar: (ZV Aßlar) www.westerwaldverein-asslar.de;
Heimwart: Reiner Pingel, Kantstraße 22,
35614 Aßlar, Tel.: 06441/981956,
Mobil: 0151/52136935,
E-Mail: heimwart@westerwaldverein-asslar.de
Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 14 Betten
(zwei Vierbett- und ein Sechsbettzimmer)

Blasbach: (ZV Wetzlar-Niedergirmes)
www.westerwaldverein-wetzlarniedergirmes.de;
„Wällerhorst“ 35585 Blasbach, Reservierungen:
Günter Kraft, Friedensstraße 17, 35584 Wetzlar,
Tel.: 06441/35065, E-Mail: guenter-kraft@unity-box.de
Ausstattung: Küche, Duschen, Toiletten, 22 Betten

Gusternhain: (ZV Herborn) www.herbornerhaus.de;
Wanderheim „Herborner Haus“ bei Gusternhain,
35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6166,
Hausverwaltung: Cordula Grün, Kallenbachstr. 30,
35745 Herborn, Tel.: 02772/571509,
E-Mail: wanderheim@www-herborn.de
Hausmeisterin: Anita Ströhmman, Poststraße 1,
35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6254
info@westerwaldverein-herborn.de,
Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 20 Betten

Wanderheime ohne Übernachtungsmöglichkeiten

Zweigvereine:
Blasbach (Tel.: 06446/921741)
Dillenburg (Tel.: 02771/320320)
Selters (Tel.: 02626/8391)
Wißmar (Tel.: 06406/2391)

Auskunft über Tagesbenutzung jeweils beim 1. Vorsitzenden des Zweigvereins.

Schutzhütten

Von den Zweigvereinen des Westwald-Vereins werden insgesamt ca. 20 Schutzhütten unterhalten (siehe „Großer Westwald-Führer“).

Folgende Artikel können bei der Geschäftsstelle bestellt werden:

Vereinsabzeichen	3,50 € p. Stück
Aufkleber	0,50 € p. Stück
Alle Preise zuzüglich Porto.	

Geschäftsstelle des Westwald-Vereins
Koblenzer Straße 17 • 56410 Montabaur

Wanderkarten der Landesämter für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz und Hessen

Topografische Freizeitkarten

(+ = zusätzlich mit Radwanderwegen), Sonderblattschnitte 1:50.000	
Westerwaldsteig, Neuerscheinung Juni 2008	4,00
Wandern & Radwandern im nördlichen Westwald 2013	4,00
Naturpark Rhein-Westwald + 2011	4,00
Freizeitkarte Rheinsteig 1:50.000 + 2006	4,00
Freizeitkarte Mosel-Erlebnis-Route 1. Aufl. + 2007	4,00
Oberes Mittelrheintal/Koblenz 2008	4,00
UNESCO-Welterbe „Der Limes“ + 2011	4,00
Wandern im nördlichen Westwald (1:25.000)	
Blatt 1 VG Altkirchen mit WW-Steig 2008	4,00
Blatt 2 Betzdorf, Daaden, Gebhardshain, Herdorf, mit Druidensteig 2013	4,00
Blatt 3 VG Hamm (Sieg) und Wissen mit Natursteig Sieg 2014	4,00
Ferienland Westwald I	
VG Hachenburg und Selters mit Westwälder Szenplatte und Kroppacher Schweiz + 2014	4,00
Ferienland Westwald II	
VG Bad Marienberg, Rennerod und Westerburg + 2008	4,00
Naturpark Nassau (1:25.000)	
mit zusätzlichen Angaben zu den wesentlichen Wander- und Freizeiteinrichtungen	
Blatt 1 Stadt Lahnstein, VG Bad Ems und Braubach	4,00
Blatt 2 VG Montabaur und Höhr-Grenzhausen	4,00
Blatt 3 VG Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen	4,00
Blatt 4 VG Loreley und Nastätten	4,00
Rhein-Westwald	
Blatt 1 VG Bad Hönningen, Linz und Unkel 2011	4,00
Blatt 2 VG Asbach und Flammersfeld 2011	4,00
Blatt 3 VG Dierdorf – Neuwied – Rengsdorf 2011	4,00
Sonstige Wegeunterlagen	
WWV Jubiläumswanderweg (Übersichtskarte, Beschreibung, Wanderpass) (1988/4. Auflage 2000)	kostenlos
Mappe „Wandern im Westwald“ Neuaufgabe! Mit 5 Wegebeschreibungen	
	2,50

Die Jahreszahl bezieht sich auf das jeweilige Erscheinungsjahr. Der Preis in Klammern ist für Mitglieder des WWV. Alle Preise in €, zuzüglich Porto und Verpackung. VG = Verbandsgemeinde.

Heimatliteratur

Bildband „Kultur- und Wanderland Westwald“ (*)	19,80
Sagen des Westwaldes, 328 Seiten, Neuaufgabe 2008 (*)	18,00
Basaltabbau im Bad Marienberger Raum (*)	8,95
Westwald-Steig-Set (*)	19,95
Westwälder Ansichtskarten	3,00
Zwischen Schulpflicht und Kartoffelernte	3,00
Wäller Heimat, Jahrgang 2007, 2008, 2010, je	2,00

Auf die mit (*) versehenen Buchpreise erhalten die Mitglieder des WWV einen erheblichen Nachlass.

Karten- und Bücherbestellungen an:

Landschaftsmuseum Westwald
Leipziger Straße 1 • 57627 Hachenburg
Telefon: 0 26 62-74 56 • Fax: 0 26 62-46 54
E-Mail: info@landschaftsmuseum-ww.de

Für die Bienen – ein Platz an der Sonne

NACHHALTIGE AKTIVITÄTEN IM NATURPARK RHEIN-WESTERWALD

Aktiver Naturschutz

Insektenhotels sind heute von großer Bedeutung für die Biodiversität. Im Naturpark Rhein-Westwald sind in der Verbandsgemeinde Unkel vor allem die Jäger bemüht, die Artenvielfalt zu erhalten. Mitglieder der Angliedergesellschaft des Eigenjagdbezirks der Stadt Unkel haben in der Verbandsgemeinde Unkel an verschiedenen Stellen große „Insektenhotels“ (1,5 x 1,5 m) aufgestellt. Unter anderem auf dem Stux in Unkel, dem Koppelberg in Rheinbreitbach und jetzt neu auf der Erpeler Ley. In Bruchhausen steht das Hotel in der Nähe der L 252, Abfahrt Ost Bruchhausen. Die Fertigungskosten wurden von den Jagdpächtern des Jagdbezirks übernommen; die Aufstellung erfolgte dann durch die Kommunen beziehungsweise



Fotos: Jan Phlipp Fuchs.

se andere Vereinigungen.



Im Rheinischen Westwald kann man darüber hinaus an zahlreichen Plätzen mit markanten geologischen Besonderheiten rechnen. Ein schönes Beispiel ist der Meerberg bei dem durch den Steinabbau freigelegten Stellen die Erde in seiner vulkanischen Entstehung, die vor 25 Millionen Jahren begann, besonders gut sichtbar und erlebbar wird. Am Meerberg und einigen anderen stillgelegten Steinbrüchen und Hängen entwickeln sich wertvolle Biotope die

geschützten Tier- und Pflanzenarten eine neue Heimat bieten.

Der Naturpark Rhein-Westwald ist identisch mit den Grenzen des Landkreises Neuwied. Geographisch gesehen verschimmen im Norden des Kreises die Grenzen von Siebengebirge und Westwald.

Achtung Bildeinsender!

Foto- und Kartenrechte waren Themen der Fachwartetagung „Medien“ Anfang Juli in Bad Wildungen. Christian Drescher referierte, dass Fotos von Personen nur dann veröffentlicht werden dürfen, wenn die abgebildeten Personen dem zugestimmt haben. Dies gelte unabhängig davon, wie viele Personen auf einem Bild abgebildet sind. Für eine Veröffentlichung nötig ist also eine Einwilligungserklärung. Praktischer Weise sollte diese bei Veranstaltungen wie geführten Wanderungen bereits bei der Anmeldung von den Teilnehmenden unterschrieben werden, so Drescher. Eine solche Erklärung sei nicht nötig bei Personen der Zeitgeschichte und Personen, die als „Beiwerk“ in einer Landschaft oder sonstigen Örtlichkeit dargestellt würden.

Der Hauptvorstand des Westwald-Vereins

Erster Vorsitzender:
Landrat Achim Schwickert,
Peter-Altmeier-Platz 1
56410 Montabaur
Tel. (dienstl.) 02602/124-321
achim.schwickert@westerwaldkreis.de

Zweiter Vorsitzender:
Roland Lay, Rathausstraße 14
35767 Breitscheid
Tel. 02777/913319 · Fax 02777/913326,
buergermeister@gemeinde-breitscheid.de

Schatzmeister:
Alfred Kloft, Castellweg 2
56412 Niederelbert
Tel. 02602/17542
ai.kloft@gmx.de

Fachbereichsleiter Wandern und Freizeit:
(kommissarisch)
Rainer Lemmer, Hauptstraße 36
56459 Stockum-Püschchen
Tel. 02661/949153
wanderfuehrer@typisch-westerwald.de

Fachbereichsleiter Wege:
Eberhard Ullrich, Eitelborner Straße 23
56335 Neuhäusel
Tel. 02620/654
e.ullrich49@t-online.de

Fachbereichsleiter Jugend und Familie:
Ernst-Dieter Meyer,
Nieder-Windhagener Straße 31
53578 Windhagen
Tel. 02645/3801, Fax 02645/974201
s-meyer-windhagen@t-online.de

Fachbereichsleiter Medien:
Markus Müller, Schulstraße 1
56412 Heilberscheid, Tel. 06485/4554
markus.mueller@rhein-zeitung.net

Fachbereichsleiter Publikationen:
Hans-Jürgen Pletz, Südstraße 3
56479 Willingen, Tel. 02667/969024
redaktion@westerwaldverein.de

Fachbereichsleiter Natur- und Umweltschutz:
Hartmut König, Hahnweg 17
56242 Selters, Tel. 02626/8866
koenig.sel@kabelmail.de

Fachbereichsleiter Kultur:
Dr. Moritz Jungbluth, Heideweg 21
56237 Nauort, Tel. 02601/1314
jungbluth@landschaftsmuseum-ww.de

Sprecher der Versammlung der Vorsitzenden:
Dr. Bernhard Tischbein, Stann 7
56477 Rennerod, Tel. 02664/90197
tischbein@uni-bonn.de

Stellvertretender Sprecher:
Paul Schmidt, Friedrichstraße 12
56203 Höhr-Grenzhausen, Tel. 02624/3570
paul.dieter.schmidt@gmx.de

Ehrenvorsitzende:
Tony Alt, Waldstraße 11
56410 Montabaur,
Tel. 02602/9993338

Landrat a.D. Dr. Norbert Heinen
Rheinstraße 41
56410 Montabaur,
Tel. 02602/2700

Beitrittserklärung / Aufnahmeantrag

An den
Westerwald-Verein e.V.
Koblenzer Straße 17
56410 Montabaur

Ich beantrage die Mitgliedschaft im Hauptverein.

Jahresbeitrag für Einzelmitglieder € 24,00. Die vierteljährlich erscheinende Vereinszeitschrift (€ 2,50) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ich möchte Mitglied werden im Zweigverein:
(Jahresbeitrag unterschiedlich, Auskunft gibt der Hauptverein).

Name des Zweigvereins	
Straße, Hausnummer	
PLZ	Ort

Hinweise zur Mitgliedschaft:

Mit nebenstehender Unterschrift bestätigt die antragstellende Person, dass sie die Ziele und insbesondere die Satzung des Westerwald-Vereins anerkennt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Mitgliedschaft kalenderjährlich gilt und sich, sofern nicht fristgerecht gekündigt wurde, jeweils automatisch um ein weiteres Jahr verlängert. Im Falle eines Austritts muss dieser jeweils bis zum 30. September schriftlich gegenüber dem Verein erklärt sein, damit er zum Jahresende wirksam wird. Die Mitgliedschaft beginnt mit der Entrichtung des ersten Jahres-Mitgliedsbeitrags.

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats

Ich ermächtige den Westerwald-Verein e.V.

(Gläubiger-Identifikationsnummer wird vom Westerwald-Verein ausgefüllt)

Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Westerwald-Verein auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Vorname, Nachname (Kontoinhaber)
Name des Kreditinstituts
IBAN

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten die dabei mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort	Datum
Unterschrift (Bei Minderjährigen Name und Vorname des gesetzlichen Vertreters)	

Anschrift:

Name	Vorname	Titel
Geburtsdatum	Beruf (freiwillige Angabe)	
Straße, Hausnummer		
PLZ	Wohnort	
Telefon (freiwillige Angabe)	Mobil (freiwillige Angabe)	
E-Mail (freiwillige Angabe)		
Ich willige ein, das die E-Mail-Adresse und die Telefonnummer zur Kommunikation genutzt werden.		
Ort	Datum	
Unterschrift (Bei Minderjährigen Name und Vorname des gesetzlichen Vertreters)		

Datenschutzerklärung:

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die von Ihnen in Ihrer Beitrittserklärung angegebenen Daten über Ihre persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) gleichermaßen auf Datenverarbeitungssystemen des Westerwald-Vereins, dem Sie beitreten, wie auch des Bundesverbandes, des Deutschen Wanderverbands (DWV), gespeichert und für Verwaltungszwecke des Vereins, bzw. des Bundesverbandes verarbeitet und genutzt werden. Verantwortliche Stelle im Sinne des Art. 4 lit. 7. DSGVO ist dabei der Haupt- oder Zweigverein, dem Sie beitreten. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Stellen außerhalb des Westerwald-Vereins und des Deutschen Wanderverbandes weiterzugeben.

Sie können jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die bei dem Verein und dem Deutschen Wanderverband gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Geschäftsprozesse des Vereins bzw. des Bundesverbandes nicht erforderlich sein, so können Sie auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung, Ihrer personenbezogenen Daten verlangen. Der Westerwald-Verein sendet Ihnen vierteljährlich die Vereinszeitschrift (Mitgliedermagazin) „DER WESTERWALD“ zu. Sollten Sie kein Interesse an der Vereinszeitschrift haben, so können Sie dem Versand bei Ihrem Verein schriftlich widersprechen. Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht, entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben, aufbewahrt werden müssen. Eine Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet weder durch den Westerwald-Verein, den Bundesverband noch durch deren Kooperationspartner statt.

Ich habe die obenstehenden Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

Ort	Datum
Unterschrift (Bei Minderjährigen Name und Vorname des gesetzlichen Vertreters)	

Gertrud Schmidt – LUSDIJES WÖHRDERBOOCH

AUS DER SERIE „UNSER NACHBAR – EIN KÜNSTLER“

Gertrud Schmidt wurde 1933 geboren und starb 2017 im Alter von 84 Jahren. Sie begann das „Schreiben“ mit dem Verfassen kleinerer Texte und Gedichte, die meist in Daadener Mundart zu Feierlichkeiten im Familien-, Verwandtschafts- und Freundeskreis vorgelesen wurden. Später schrieb sie Gedichte zu bestimmten Themen auf, die aber zunächst nicht veröffentlicht wurden. 1982 nahm sie, auf Drängen ihrer Freundin und Schulkameradin Dorle Schweitzer an einem Mundartwettbewerb in Daaden teil. Im Jubiläumsjahr 775 Jahre Daaden/650 Jahre Biersdorf veröffentlichte sie die Gedichtsammlung "Det Holzkestje", deren Auflage von über 700 Stück schnell verkauft war. Den Gewinn spendete Gertrud Schmidt an die Krankenstation der ev. Kirchengemeinde Daaden. Zur 110-Jahr-Feier des Westerwald-Vereins trug sie im Bürgerhaus in Daaden verschiedene Gedichte vor.

Rechts das Wörterbuch: mittlere Spalte in Hochdeutsch, rechte Spalte in Daadener Platt.

E Fremmer muss sisch meisdens plöhhche, änn oosem Land mädd ooser Spröhhche. Ömm die itz bässer ze kabiern, süll häh e Wöhrderbooch sisch liern Heh äss e neued: hochdeutsch – pladd, wer dadd geliert, da kah ald wadd.

Wer schnell erlernt diese Sachen, kann auch bei uns das Rennen machen. Wer's nicht versucht, der ist ein Tor, kommt stets sich wie im Ausland vor. In lust'ger Runde lernt sich's schneller, sei jöh kähr Böhmann, Hui Wäller!

ä = Laut zwischen ä und a, ô = offenes o
ø = offenes ö



Anfassen heißt bei uns Angeber sein und Linkshänder Ein Frosch, und wer nichts tut Ein schlankes Bein bis ans Gesäße Schlick und Schlamm, die heißen wer nichts kapiert, heißt Wer redet und gestikuliert Obst ernten, bedeutet wer gut genährt, Der Kopf heißt Ein kleiner Gauner ein dicker Leib wer gar nichts kann, den nennt man wer schummelt, der Stiel vom Kohl heißt wer zu viel trinkt wer wütend ist, wer leicht beschwipst, Ein Schlüpfen ein Schnupftuch Den Naseninhalte nennt man ein Halbstarker ist ein wenn's heftig stürmt, ne böse Frau, wer sehr nervös Mondsüchtige wer missgelaunt ist wenn etwas schief läuft wer klein von Wuchs, ein Querulant heißt und außerdem noch viel Durcheinander wer zu viel redet man nennt ihn bei uns Erkältung wer niest und hustet, In Daaden heißt ein Schnapskrug die Speiseröhre Das Rübenkraut heißt ein Kleinbetrieb heißt fortlaufen, zerstören heißt Die Heidelbeere nennt man wer 'nen Rausch ausschläft, unnütz Geschwätz, wer etwas kränkelt, Buchlambe, das gibt's auch nur hier, Wer ungehobelt und wer zu gut Ein Pfeifenraucher ein Techtel-Mechtel heißt wer Ordnung scheut und was entzwei geht Das Eichhorn man Die Wespe man als Der Mann vom Schwein Wenn er dir nachläuft, Das Kopftuch ist bei uns Und aus der Nase läuft Wenn's stürmt und regnet,

Wer heult, und wer es schwer hat, Das Gegenteil von lang und wer zu Bett geht,

beföhdsche Strätzer Löhdsche. dadd äss e Babbe-utsch enn foule Krutsch. dadd äss bei oos enn däre Hähse. Bättsch, Döbbe-trätsch. däh sodderd und däh facheriert. Krütze plögge, hädd wadd off de Röbbbe. Röller, Dähz und Döbbe. äss e Struch, e Plätzebuch, Stömber, äss e Fuddelböomber, Kabbesstronk, kührzt wie e Onk, däh äss am Brassd, hädd enn om Asd. äss en Onnerbotze, e Saggdooch zom Røhscher botze Bähgel, Rähgel, dadd äss e Wöhsd, dadd äss e öhsd, dämm röhsd dô Moll, föhrn mädd dô Holl, äss e Knässd, Kløhdermässd, den nennt man Schesser, Kröbbe-besser Söbbe-ihrgel, äss Gemührgel, helld Gewähsch, Sodder-ähsch. äss dô Dalles och, hädd den Foch. Klonk, äss dô Schlonk. Kutsche-schmeh, Hötzelähr, dadd äss rädderiern, verdommeniern. Wolwer, däh leid ämm Solwer, dadd äss Gesödder, hädd Gepödder. dadd äss e Stögg vahm duhre Dier. äss e Bleuel e dommer Euel. härren Stömmel, Geklöngel, däh äss e Latsch, äss änn Bratsch. Kaweischel nennt, Hierletz kennt. dadd äss e Bohrschd nämm dijenn Orschd. enn Hurrel dô Schnurrel. muss mô schouern ond off bässer Werrer louern. däh lörrd und quaadshd und plädd, härred hädd. äss kurd, geid ah de Hurd.

Eberhard Philipp Wolff – Baumeister im Herzogtum Nassau

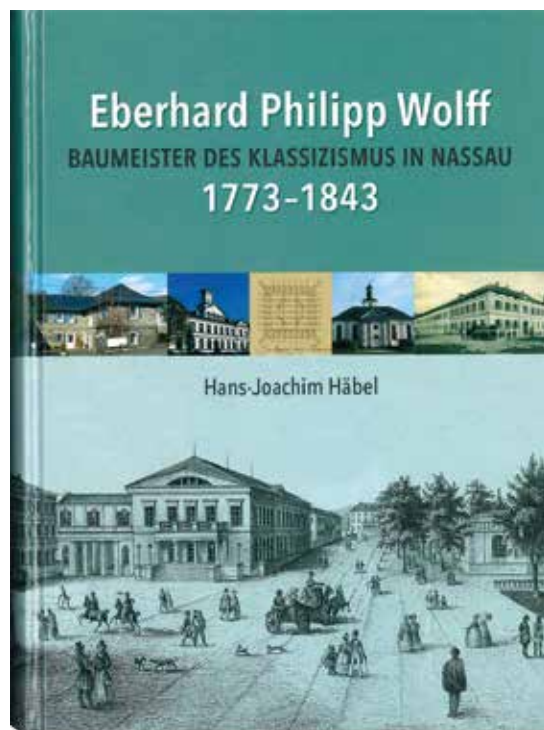
Häbel, Hans-Joachim: Eberhard Philipp Wolff. Baumeister des Klassizismus in Nassau 1773-1843 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 93). Wiesbaden 2020

Während die Person und das Werk von Eberhard Philipp Wolff ad hoc nicht vielen etwas sagen wird bzw. etwas dazu bekannt sein sollte, hat dieser gleichwohl im ehemaligen Herzogtum Nassau und in zahlreichen Orten des Westerwaldes mit seinen Bauten bis heute unübersehbare Spuren hinterlassen. Davon zeugt in vorbildlicher Weise das Buch von Hans-Joachim Häbel. Schon beim ersten Durchblättern und Überfliegen des Inhalts wird deutlich, wie aktiv Wolff als Landbaumeister war und mit seinen Kirchen, Schulen, Rathäusern, Pfarrhäusern und sogar ganzen Ortsneuplanungen auch gegenwärtig unsere Region prägt.

Häbel legt erstmals eine Gesamtdarstellung der Person und der Bauten Wolffs vor, wozu er akribisch die Bestände des Hessischen Hauptstaatsarchivs in Wiesbaden gesichtet und um weitere Quellen ergänzt hat. So entsteht ein plastisches und gut nachvollziehbares Bild des Landbaumeisters Wolff und dessen Wirken im ehemaligen Herzogtum Nassau.

Schnell wird hierbei die Expertise des Autors als ehemaliger Archivar des Hessischen Hauptstaatsarchivs in Wiesbaden deutlich. Im Westerwald und darüber hinaus hat sich Häbel bereits Ende der 1970er Jahre mit seiner Doktorarbeit „Die Kulturlandschaft auf der Basalthochfläche des Westerwaldes vom 16. bis 19. Jahrhundert“ einen Namen gemacht. Diese Arbeit bildet bis heute ein Standardwerk zur Regionalgeschichte. Aus Bad Marienberg stammend interessierte sich Häbel u.a. auch für die Geschichte der dortigen evangelischen Kirche. Bei den entsprechenden Nachforschungen stieß er auf Wolff, was den Ausschlag für die weitere und nähere Beschäftigung mit diesem gab. Die abschließenden Erkenntnisse hierzu führt Häbel in seinem knapp 500 Seiten umfassenden Band zusammen. Dabei zeichnet er zunächst in einem ersten Teil den Aufstieg Wolffs vom Chausseeinspektor bis zum Landbaumeister des Herzogtums Nassau nach, dann stellt er im zweiten Teil dessen größere Bauvorhaben in den Mittelpunkt und geht im dritten Teil auf dessen Planungs- und Gutachtertätigkeit ein. Im Anhang finden sich u.a. das Werk- und Tätigkeitsverzeichnis sowie sämtliche ermittelbare Karten, Bau- und Lagepläne von Wolff. Der am Buchende aufgeführte topographische Index erlaubt ein schnelles Auffinden von Ortschaften und Städten, womit sich die entsprechenden Textpassagen problemlos ausmachen lassen.

Wolff hat nicht nur Wiesbaden oder andere größere Städte des Herzogtums Nassau mit seinem Wirken architektonisch geprägt, sondern auch viele kleinere Ortschaften des damaligen Nassauer Landes und somit auch im nassauischen Westerwald. Gemeinsam ist dabei allen Bauten, dass sie in klassizistisch-schlichter Manier errichtet wurden und dadurch für die Gemeinden überhaupt bezahlbar ausfielen. Zu Wolffs eigenständigen Bauwerken bzw. solchen, an denen er im Westerwald mitgewirkt



hat, zählen etwa das Pfarrhaus in Emmerichenhain, mehrere Schulen in den damaligen Amtsbezirken Rennerod, Marienberg und Montabaur, das Amtshaus in Wallmerod oder die Kirchen in Dillenburg, Marienberg, Roßbach, Rotenhain, Hof bei Marienberg, Driedorf, Herborn, Neukirch, Westerburg, Oberelbert, Alpenrod, Singhofen oder Selters. Zudem hat er gänzlich oder teilweise abgebrannte Orte neu geplant, wie beispielsweise Stein bei Neukirch, Willmenrod, Willingen, Westernohe, Zehnhausen bei Rennerod, Rabenscheid, Driedorf oder die Oberstadt in Westerburg.

Das Buch enthält zahlreiche und nach wissenschaftlichen Standards aufbereitete Detailinformationen, die sich auch für weniger historisch versierte Leser gut erschließen lassen. Es kann allen an der Regional- und Lokalgeschichte des ehemals nassauischen Westerwaldes Interessierten ausnahmslos empfohlen werden.

Dr. Moritz Jungbluth, Nauort

saussischen Westerwaldes Interessierten ausnahmslos empfohlen werden.

Impressionen aus der Heimat



*Foto: Hans-Jürgen Pletz
Entdeckt in der Nähe der Fuchskaute. Auf einem kleinen Schild an der Blumenniese stand: Möge ihnen die Blütenpracht den traurigen Anblick des kranken Waldes etwas abmildern.
(Die Jägerschaft Waldanbach)*

Nicht vergessen!

Redaktionsschluss
Ausgabe 1/22:
20.11.2021



HACHENBURGER BIER-ERLEBNISSE

Wann haben Sie das letzte Mal Ihre Brauerei besucht?

Tauchen Sie ein in die Geschmacks- und Genusswelt unserer Hachenburger Biere und erleben Sie während unseren neuen Bier-Erlebnis-Touren, was Hachenburger Biere so besonders macht.

Zahlreiche Umbauten innerhalb des Unternehmens wurden vorgenommen, welche während der Erlebnis-Touren ebenfalls besichtigt werden. So erhalten Sie nicht nur Einblicke in das Maschinen- oder das beeindruckende Reifehaus der Westerwald-Brauerei, sondern auch in das neue Sudhaus und unsere Bierschule.



INFOS & BUCHUNG:

hachenburger.de

Oder persönlich unter:

erlebnisbrauerei@hachenburger.de

0 26 62 / 8 08 - 88





Verantwortung



Vorsorge



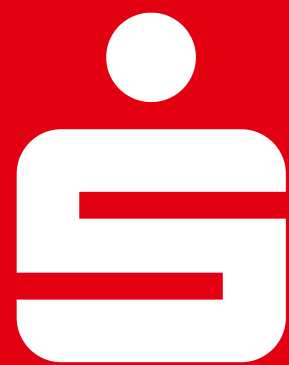
Respekt



Vielfalt

**Weil's um
mehr als
Geld geht.**

Wir setzen uns ein für das,
was im Leben wirklich zählt.
[skwws.de/mehralsgeld](https://www.skwws.de/mehralsgeld)



**Sparkasse
Westerwald-Sieg**